Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

351 (22.12.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-720147

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, R. Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Ostbg., R. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Ann.-Exped.

№ 351. Oldenburg, Sonntag, 22. Dezember 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Die Königsfrage in Bayern.

München, 21. Dez. Das Zentrum hat keine Mehrheit gegen die Aufhebung der Regentschaft zustande gebracht. Die Reichsräte, die zu unverbindlicher Besprechung zusammentraten, wollen die Gestaltung der Dinge unter den Fraktionen des Abgeordnetenhauses abwarten.

Berlin, 21. Dez. Wie die „Tägl. Rundsch." erfährt, hat die bayerische Regierung dem Bundesrat vertraulich wissen lassen, sie sei bereit, falls der Landtag bei den Kammern einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Verfassung nach einstimmigem Beschluß vorbrächte, dem Verlangen unbedingt Folge zu leisten. Der Gedanke des einstimmigen Beschlusses rührt vom Prinzregenten Luitpold persönlich her. Einzelheiten über die Aenderung sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Die Balkankonferenz.

London, 21. Dez. Die Balkan-Delegierten hielten gestern eine nicht formelle Sitzung ab, in der der endgültige Vorschlag für die neue türkische Grenzlinie, di. den Türken vorgelegt werden soll, festgesetzt wurde. Danach soll die Türkei aufgefordert werden, auf Mazedonien und Thrazien einschließlich Adrianopels zu verzichten und als Grenze des europäischen Besitzes der Türkei das Vilajet Konstantinopel zu akzeptieren.

Die „Morning-Post" erfährt, daß nicht die geringste Aussicht vorhanden wäre, daß Adrianopel mit oder ohne Befestigungen in den Händen der Türkei verbleibe. Unter den bulgarischen Delegierten sei allerdings die Ansicht vorhanden, daß es wünschenswert sei, nach dem Frieden mit der Türkei auf freundschaftlichem Fuße zu leben. Sie verlangen aber, daß keine christliche Provinz in den Händen der Türkei verbleibe.

Wien, 21. Dez. Die Blätter begrüßen freudig den Beschluß der Botschafterkonferenz in der albanesischen und in der Hafenfrage und stellen mit Genugtuung fest, daß Europa den von Anfang an eingenommenen Standpunkt Oesterreich-Ungarns bekräftigt habe, wodurch die Hoffnung auf eine baldige, endgültige friedliche Lösung der Krise nunmehr durchaus berechtigt ist.

Nikita in Nöten.

Cattaro, 21. Dez. In Montenegro macht sich eine tiefgehende revolutionäre Gärung gegen den König Nikolaus und sein Haus geltend. Die nationale Opposition, deren Führer nach dem Attentatsprozeß vom Jahre 1909 mehrere Jahre eingekerkert und kurz vor Kriegsbeginn freigelassen wurden, fordert, daß König Nikolaus und sein Haus auf den Thron Verzicht leisten. König Nikolaus habe sich bereits im Jahre 1864 durch ein Abkommen mit dem Fürsten Michael Obrenowitsch von Serbien verpflichtet, daß er sich zurückziehen werde, wenn seine Herrschaft der Vereinigung aller Serben nur hinderlich sein würde. Dies sei jetzt der Fall. Außerdem hätten König Nikolaus, der Erbprinz Danilo und ihre Generäle sich im Kriege nicht bewährt, während der Kronprinz Alexander von Serbien und die serbischen Generäle Siege um Siege erfochten hätten und überall tief in das türkische Land eingedrungen seien. Die Montenegriner sind durch den Widerstand der Albanesen in Skutari zu der Erkenntnis gelangt, daß sie nur durch Anschluß an Serbien ihren Anteil an der mazedonischen und albanesischen Länderbeute erhalten und ebenso nur durch Anschluß an Serbien ihre ökonomische Lage verbessern können. In politischer und ökonomischer Hinsicht sei daher die Vereinigung Montenegros mit Serbien unerläßlich. Diese Vereinigung müsse zustande kommen und die Dynastie Petrowitsch-Njeguch müsse zur Abdankung genötigt werden. Andererseits scharen sich um den König Nikolaus bereits wieder die alten Stämme, und der Gegensatz zwischen ihnen und den Jungmontenegrinern, die der Opposition angehören, tritt wieder scharf hervor.

Belgrad, 21. Dez. Hier zirkulieren Gerüchte, wonach König Nikolaus von Montenegro beabsichtige, abzudanken.

Serbisch-bulgarische Allianz.

Belgrad, 21. Dez. Für den Fall, daß sich die Fortsetzung des Krieges nötig macht, sollen bereits zwischen Serbien und Bulgarien Abmachungen getroffen sein betreffs einer eventuell gegenseitig zu leistenden militärischen Hilfe an der Tschataldschalinie.

Das Kriegsleistungsgesetz angenommen.

Wien, 21. Dez. Das Herrenhaus nahm das Kriegsleistungsgesetz einstimmig en bloc an.

Der verseuchte Main.

Hallau, 21 Dez. Die Behörde teilt amtlich mit, daß im ersten Bataillon des Eisenbahnregiments Nr. 3 Typhuserkrankungen vorgekommen sind. In Anschlusse daran wird mitgeteilt, es beständen Befürchtungen, daß der Main mit Typhusbazillen verseucht sei. Es wird eindringlich vor dem Gebrauch und Genuß des Mainwassers gewarnt. In der ersten Kompagnie sind vier neue Erkrankungen gemeldet. Der Krankheitsverlauf ist im allgemeinen günstig. Von 211 Lazarettkranken sind 15 schwer krank.

Ausstand auf der Germaniawerft.

Kiel, 21. Dez. Auf der Germaniawerft haben heute über 3000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt wegen Differenzen über die von der Werftverwaltung zur Wahrung der allgemeinen Sicherheit getroffenen Kontrolleinrichtungen.

Vermischte Depeschen

Nowotscherkask, 21. Dez. Nach einer Mitteilung des Medizininspektors herrscht auf dem Vorwerke Powka die Beulenpest. Zwölf Menschen sind bereits gestorben, acht befinden sich in ärztlicher Behandlung. Das Vorwerk ist militärisch abgesperrt.

Derbent, 21. Dez. Bei einem Sturme auf dem Kaspischen Meere sind 15 Fischerbarken gesunken. Die Mannschaften, im ganzen 41 Personen, sind wahrscheinlich ertrunken.

San Ingbert, 21. Dez. Die Auflehnung der Saarbergarbeiter gegen die neue Arbeitsordnung dürfte auch die Bergleute der angrenzenden Bayerischen Gruben in eine Arbeitsbewegung zusammenziehen. Letztere haben eine neue Arbeitsordnung gegen ihren ausdrücklichen Willen erhalten, die ihnen unannehmbar ist wegen großer Härten.

*

Tätigkeit des Lehrgeschwaders.

Seit einer Reihe von Jahren werden regelmäßig die Schul- und Versuchsschiffe unserer Marine unter Beteiligung von zwei Torpedobootflottillen im Frühjahr für kurze Zeit unter der Führung des jeweiligen Inspekteurs des Torpedowesens zu einem Verbande vereinigt. Der Zweck des Zusammenziehens dieser Schiffe ist ein doppelter. Es soll damit einmal den Kommandanten und Offizieren der größeren Schiffe, sowie ihren Besatzungen Gelegenheit gegeben werden, ihre Kenntnisse im Verbandsfahren zu befestigen und zu bereichern und zum anderen für die Kommandanten, Offiziere und Mannschaften der Torpedoboote die Voraussetzungen geschaffen werden, unter denen sie mit ihren Booten unter Verhältnissen, die sich dem Ernstfalle anpassen, Angriffe auf in Fahrt befindliche und zu Anker liegende Schiffe ausführen können. Es sind somit in erster Linie Schulaufgaben, deren Durchführung dieser Schiffsverband dient. Deshalb hat man ihm den Namen „Lehrgeschwader" seit dem vergangenen Jahre beigelegt. Die Schaffung eines solchen Lehrgeschwaders hat sich für die Ausbildung der Torpedoboote als notwendig erwiesen. Denn der Erfolg, den ein Torpedoboot im Ernstfalle zu erzielen vermag, hängt in erster und letzter Linie von der Geschicklichkeit ab, mit der es sein Kommandant versteht, das Boot so an den Gegner heranzubringen, daß der Torpedoschuß unter günstigen Verhältnissen abgegeben werden kann. Diese Geschicklichkeit läßt sich aber nicht aus Büchern erlernen, sondern lediglich durch praktische Uebungen. Je häufiger den Booten hierzu Gelegenheit gegeben wird, desto höher wird die Stufe sein, welche sie in ihrer Ausbildung erreichen und desto sicherer ihr Erfolg im Ernstfalle. Es ist daher naturgemäß, wenn sich in unserer Marine, die auf dem Gebiete des Torpedowesens für andere Marinen vorbildlich geworden ist, das Bestreben bemerkbar macht, diese wertvollen Uebungen über das bisherige Maß zu erweitern. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß in diesem Jahre zum ersten Mal das Lehrgeschwader auch im Herbst zusammentritt, und zwar wird dies in den nächsten Tagen der Fall sein. Von den Schulschiffen beteiligen sich daran „Friedrich Karl" als Flaggschiff und die kleinen Kreuzer „Magdeburg", „München" und „Hamburg". Hierzu treten außer zwei Torpedobootsflottillen in Stärke von 44 Booten noch eine Anzahl Unterseeboote, deren Besatzungen einer gleichen Vorbildung bedürfen, wie wir sie bei den Torpedobooten bereits seit längerer Zeit mit Erfolg durchgeführt haben. Weiter wird an diesen Uebungen zum ersten Mal der kleine Kreuzer „Köln", das Flaggschiff des zweiten Admirals der Aufklärungsschiffe unserer Hochseeflotte, teilnehmen. Auch hierin liegt eine Neuerung, die darin besteht, daß seit diesem Herbst nicht mehr zwei, sondern drei Admiräle bei den Aufklärungsschiffen unserer Hochseeflotte vorhanden sind, von denen dem zweiten Admiral die Sonderverwendung sämtlicher Torpedoboote der Hochseeflotte zufällt. Die Uebungen des Lehrgeschwaders werden nur wenige Tage in Anspruch nehmen. Darin, daß es möglich ist, einen Verband von so vielen Schiffen für diese kurze Zeit mit Erfolg für Ausbildungszwecke zusammenziehen zu können, liegt ein schöner Beweis, daß es im Laufe der Jahre gelungen ist, die Allgemeinausbildung in unserer Marine auf eine hohe Stufe zu bringen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. Dezember.

* **Personalnotiz.** Der Großherzog hat zum 1. Januar 1913 den Pfarrer Spandau in Baals zum Pfarrer in Wickenrodt ernannt.

* **Auszeichnungen.** Der Großherzog hat folgenden Arbeitern die „Medaille für Treue in der Arbeit" verliehen: dem Vorarbeiter Johann Arnold in Osternburg, dem Former Wilhelm Eickhoff in Oldenburg, dem Former Theodor Dillmann in Oldenburg, dem Former Johann Kettler in Oldenburg, dem Former Heinrich Ahlers in Oldenburg, dem Former Johann Imboden in Donnerschwee, dem Former August Mertens in Eversten, sämtlich in der Eisengießerei von Koch u. Frankfen in Oldenburg; dem Rademacher Rudolf Klüver in Beschendorf, dem Fabrikarbeiter Diedrich Wilhelm Carstens, Zetel, dem Tischler Anton Bothe in Lohne, dem Monteur Joachim Daniel Klüver in Eutin, dem Tischler Heinrich Hinrichs in Dinklage, dem Müller Friedrich Wilhelm Leitz in Ovelgönne, dem Arbeiter Wilhelm Segelhorst in Elsfleth, dem Fuhrmann Johann Rüscher in Donnerschwee, dem Torfmeister Rehlf Christel Brumund in Strückhausen, dem Gemeindediener und Amtsbotengehilfen Walter in Oldenbrok, dem Verwalter Hermann Schröder auf Gut Lage, dem Werkmeister Christian Diedrich Wilhelm Lange in Ovelgönne und dem Hausmädchen Catharina Margarethe Kuhlmann in Delmenhorst.

* **Großherzogl. Theater.** Aus dem Theaterbureau wird geschrieben: Wie schon angezeigt, findet heute abend die Uraufführung des Geijerstamschen Märchens „Der große und der kleine Klaus" statt; die anderen Male gelangt das Märchen immer nachmittags zur Uraufführung. Zur Orientierung weiterer Kreise sei im folgenden kurz der Inhalt des Stückes skizziert. In einem nordischen Dorfe leben zwei Bauern, der große Klaus und der kleine Klaus; der eine ist reich und hat fünf Pferde, der andere ist arm und besitzt nur ein kleines Pferd; der kleine Klaus muß dem großen die ganze Woche Frondienste tun, dafür darf er am Sonntag mit allen Pferden des großen Klaus seinen Acker bestellen; aus Freude dafür ruft er: „Hüh, alle meine Pferde", und zur Strafe schlägt ihm der große Klaus', der ihm diesen Ruf verboten hat, sein einziges Pferd tot. Jetzt kommt dem kleinen Klaus Sankt Peter zu Hilfe, den der große Klaus mit Hunden vom Hofe gejagt hat. Der Rat des Heiligen geht dahin, daß der kleine Klaus den großen zu einer solchen Dummheit verleiten soll, daß dieser sich selber zu Grunde richtet. In einem humorvollen, für Kinder außerordentlich reizvollen Bild derkauft der kleine Klaus seine Pferdehaut, die er als Zauberer wirken läßt, an einen Bauern für einen Scheffel Gold. Als der große Klaus dies erfährt, erschlägt er aus Habsucht ebenfalls seine fünf Pferde und schwört dem kleinen Klaus Tod und Verderben, da er in der Stadt kein Geld für die Häute erhält. Nachts schleicht er sich mit einer Axt in die Hütte seines Gegners, trifft aber statt seiner die soeben verstorbene Schwiegermutter des kleinen Klaus. Als der große Klaus erfährt, daß auch dieses Mißgeschick dem kleinen Klaus zu Glück und Reichtum verholfen hat, steckt er ihn in einen Sack und will ihn ersäufen. Doch ein ganz alter Viehhirt, der schon längst den Tod herbeisehnt, tauscht mit dem kleinen Klaus und gibt ihm dafür noch eine Herde Vieh. Erstaunt findet der große Klaus seinen Rivalen noch immer am Leben und dazu noch im Besitz einer großen Herde; da er unten auf dem Grunde des Flusses auch solches Vieh zu finden hofft, bittet er den kleinen Klaus, ihn ebenfalls hinunter zu stoßen. So wird der kleine Klaus gerettet und als Sieger von der Menge zum wahren großen Klaus ausgerufen! Zu dieser bewegten Handlung kommen nun noch rein märchenhafte Vorgänge, wie Elfentänze, Traumerscheinungen und Zauberspuk; auch humoristische Personen, wie der Bauer, die Bäuerin, der Küster und Sankt Peter, fehlen nicht. Volksszenen, dekorativ Verwandlungen, Gesang und Musik beleben das poesievolle Ganze, dem der tiefe menschliche Sinn zu Grunde liegt, das der naive, in Unschuld dahinlebende Mensch aus sich heraus das Gute und Schöne findet.

* **Spielplan des Großherzogl. Theaters in Oldenburg.** Sonntag, 22. Dezember: 45. Vorstellung im Abonnement. Uraufführung. Der große und der kleine Klaus. Märchenspiel in 7 Bildern nach dem Märchen Andersens von G. v. Geijerstam. Deutsch von Gertrud Klett. Musik von A. Hallén. Anfang 7 Uhr. — Montag, 23. Dez.: Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Der große und der kleine Klaus. Anfang 4 Uhr. — Mittwoch, 25. Dez.: 46. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Novität! Zum ersten Male: Mein alter Herr. Lustspiel in 3 Akten von Franz und Viktor Arnold. Anfang 7.30 Uhr. — Donnerstag, 26. Dez.: 47. Vorstellung im Ab. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Mein alter Herr. Anfang 7.30 Uhr. — Freitag, 27. Dez.: 48. Vorstellung im Abonnement. Die Großstadtluft. Schwank in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg. Anfang 7.30 Uhr. — Sonnabend, 28. Dez.: Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Der große und der kleine Klaus. Anfang 4 Uhr. — Sonntag, 29. Dez.: Außer Abonnement zu gewöhnlichen Preisen Der liebe Augustin. Operette in 3 Abteilungen von Bernauer und Welisch. Musik von L. Fall. Anfang 6 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Ernennung.** Dem Dozenten an der Handelshochschule in Mannheim Dr. jur. Max Rumpf wurde vom Großherzog von Baden der „Professortitel“ verliehen.

* **Kunstverein.** Die für die Weihnachtsverlosung angekauften Kunstwerke sind Sonntag, den 22. d. Mts., im Ausstellungssaal des Augusteums mittags von 12 bis 2 Uhr ausgestellt. Eintritt frei.

* **Ergebnisse der Wahlen zur Angestellten-Versicherung.** Wie die letzte Nummer der „Handelswacht“ vom 20. d. M. berichtet, liegen bis jetzt 753 vollständige Ergebnisse vor. In diesen Bezirken erhielt der Hauptausschuß 6083 Sitze, die Freie Vereinigung dagegen nur 622 Sitze. Von den Hauptausschuß-Sitzen entfallen auf den Leipziger Verband 843 Sitze, auf den 58er Verein 566 Sitze und auf den Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband 1789 Sitze.

* **Gesellschaft Union.** Während der Neujahrsball im vorigen Jahre am Neujahrstage selbst abgehalten wurde, ist er diesmal auf vielfachen Wunsch auf den 3. Januar verlegt worden. Wir verweisen auf die diesbezügliche Anzeige in der heutigen Nummer.

* **Ein seltenes Bild,** das Großherzogl. Palais in Handstickerei kunstvoll gearbeitet, ist z. Zt. im Schaufenster von Anna Funke, Alexanderstr., ausgestellt.

* **Das neue Adreßbuch** für 1913 erscheint laut heutiger Anzeige der Schulzeschen Hofbuchhandlung am 2. Januar 1913. Bestellungen zum Subskriptionspreise werden noch bis zum 31. Dezember d. J. entgegen genommen.

* **Winters Anfang.** Heute, am 22. Dezember, beginnt nach dem Kalender der Winter das Regiment. Der Herbst, der nun ausregiert hat, brachte durchweg regenreiche Witterung und seltener schöne Herbsttage, indes verabschiedete er sich gestern mit recht freundlichem Gesicht, nachdem er wenige Tage vorher sich noch in wütendem, orkanartigem Sturmgebraus erging und namentlich auf der See vielfach Unglück anrichtete. Der Winter könnte uns nun mit Regenwetter verschonen und trockene Winterwitterung bringen. Auf Frost wollen wir noch gerne verzichten, damit die Bauarbeiter und Bauhandwerker bei der teuren Zeit noch weiteren Verdienst haben können.

* **Die Wahl eines Arbeitersekretärs** fand gestern abend im Gewerkschaftshause hierselbst von den von den freien Gewerkschaften beauftragten Vertretern statt, nachdem die auf die engere Wahl gesetzten drei Kandidaten in den letzten Tagen sich der ihnen gestellten Aufgabe in einem Referat mit dem Thema: „Die wirtschaftliche Entwicklung“ entledigt hatten. Gewählt wurde der Lithograph Max Ruppert aus Breslau.

* **Weihnachtskonzerte** finden am ersten Festtage im „Schützenhof“ und in der „Union“ statt. (S. Ins.)

* **Quält die Karpfen nicht!** Der Deutsche Tierschutz-Verein zu Berlin, Potsdamerstraße 125, richtet nachstehende dringende Bitte an die Hausfrauen: „Trotz Bildung und Aufklärung halten es noch viele Tausende von Frauen für unbedingt nötig, daß der am Weihnachts- und Sylvesterabend auf den Tisch kommende Karpfen Rogen enthalte; denn „das bedeutet viel Geld im neuen Jahre“. Diesem Aberglauben zufolge werden empörende Tierquälereien verübt. So ist am vorigen Silvestertage vielfach beobachtet worden, daß Käuferinnen energisch den Beweis vorhandenen Rogens verlangten, und daß der der geehrten Kundschaft gefällige Verkäufer den Zweifel beseitigte, indem er den Fisch so stark auf den Leib drückte, daß der Rogen herausquoll. (!) Auch wurden den Händlern aufgeschnittene lebende Fische zurückgeschickt, da sie keinen Rogen enthielten. Leider sind nur drei Fälle dieser Tierquälereien zur Anzeige gekommen, die mit je 20 Mk. Geldstrafe geahndet wurden. Der Genuß des Fleisches von Tieren, die unter Qualen verendet sind, ist der Gesundheit des Menschen schädlich. Daher ist es falsch, gedankenlos und zugleich grausam, 1. dem lebenden Fisch, wie früher üblich, die Schuppen abzukratzen; 2. den Fisch lebend nach Hause zu tragen, denn er wird krank, sowie er aus dem Wasser ist. Richtig ist es vielmehr, den Fisch gleich beim Fischhändler durch einen sehr starken Schlag auf den Kopf töten zu lassen (nicht nur betäuben), dann zu Hause den Kopf abzuschneiden und erst danach das Schuppen und Aufschneiden vorzunehmen.“

X. **Der gestrige Wochenmarkt** bot wieder seit längerer Zeit einen etwas regeren Geschäftsbetrieb. Lebensmittel, namentlich Fleischwaren, waren in großen Mengen an den Markt gebracht. Anfänglich wurden wieder die bekannt hohen Preise gefordert, wer dann aber gegen Mittag etwas hartnäckig zu handeln verstand, bekam seinen Festbraten auch mehr oder weniger billiger, da die Schlachter wohl einsahen, daß das Geschäft nicht nach Wunsch ging und ihnen die stattliche Anzahl von Hasen, Gänsen, Enten und sonstigem Geflügel eine böse Konkurrenz bereitete und ein großer Teil der Marktbesucher den Hasen und Gänsen den Vorzug vor dem teueren Fleisch gab. Der Preis für Hasen schwankte zwischen 2,50—4 ℳ, Gänse 80—90 ₰ das Pfund, Puter 1—1,10 ℳ, Enten 2—3 ℳ, Mast- und Suppenhühner kosteten je nach Qualität 1,50—2,50 Mark, Butter 1,20—1,40 ℳ, Eier, die in ziemlichen Mengen an den Markt gebracht waren, wurden für 1,20 ℳ angeboten. Gemüse aller Art war in reichlichen Mengen vorhanden. Aepfel wurden mit 20—25 ₰ das Pfund verkauft.

* **Weihnachtsverkehr.** Auf der Eisenbahn ist der Weihnachtsverkehr im vollen Gange. Die Verwaltung läßt von morgen an bis nach Neujahr eine ganze Reihe besonderer Züge, namentlich Vor- und Nachzüge, laufen, um die glatte Beförderung sicherzustellen. Große Anforderungen stellt die Beförderung der vielen Marineurlauber von Wilhelmshaven. Man ist dazu übergegangen, sie mit besonderen Urlaubszügen zu transportieren, die bis Berlin, Frankfurt am Main und Köln durchlaufen. Die Züge gehen fast alle in den ersten Morgenstunden von Wilhelmshaven ab. Die Eisenbahndirektion hat dafür einen besonderen Dienst eingerichtet. In den letzten Nächten passierten schon viele Urlauberzüge unsere Stadt. Das Eisenbahnfahrpersonal muß zu Weihnachten scharf heran.

* **Besitzwechsel.** In diesen Tagen hat die Eisenbahnverwaltung einen Teil des Grundstücks der Gebrüder Wempe an der Donnerschweerstraße käuflich erworben, um eine Erweiterungsmöglichkeit für die Bahnhofsanlage zu schaffen.

\# **Eine große Schaufensterscheibe** wurde gestern am Damm zertrümmert. Ein junges Mädchen war in der ersten Etage mit Fensterputzen beschäftigt, hatte ein Fenster herausgenommen und beim Wiedereinsetzen hat es die Gewalt über dasselbe verloren, so daß das Fenster mit einem mächtigen Krach in die darunterliegende Schaufensterscheibe flog, die total zertrümmert wurde. Zum Glück ist das junge Mädchen nicht mit abgestürzt und passierte auch im Augenblick des Falles des Fensters gerade niemand den sonst so belebten inneren Damm, sodaß Menschenleben verschont blieben. — In dem Hause des Kaufmanns B. an der Haarenstraße wurde auch eine Scheibe des Ladens zertrümmert.

*

* **Osternburg,** 21. Dez. Der Osternburger Gesangverein „Frisch auf“ feiert seine diesjährige Weihnachtsfeier am 1. Weihnachtstage im Schützenhof. Wie in den Vorjahren so darf auch in diesem Jahre ein starker Besuch zu erwarten sein.

* **Nadorst,** 21. Dez. In Wetjens Etablissement veranstaltet der Kriegerverein am ersten Weihnachtstage einen Unterhaltungsabend, abends 7 Uhr beginnend. Dem Wirt Fischer ist es gelungen, ein interessantes Programm, dargestellt von Hamburger Artisten, zusammenzustellen. Nachmittags findet eine Verlosung nützlicher Gegenstände und Kinderbescherung statt. Lose sind bei den Mitgliedern und beim Wirt zu haben. (Siehe Inserat.)

es. **Rastede,** 21. Dez. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, begeht der hiesige Kriegerverein, wie alljährlich, seine Weihnachtsfeier im „Grafen Anton Günther“. Es gelangen ca. 140 Lichtbilder zur Vorführung. Nachdem findet wieder eine Verlosung von nützlichen Gegenständen statt.

* **Tingstede,** 21. Dez. Mit Beginn des neuen Jahres muß unser altes Schulhaus einem schmucken Neubau weichen, und damit verschwindet eine der ältesten Schulen unseres Landes. 122 Jahre haben Lehrer in diesem Hause ihres Amtes gewaltet. In der Regel waren es Nebenlehrer, die hier ihre erste Hauptlehrerstelle bekamen. Aus vielen Familien haben Großeltern, Eltern und Kinder in dem Schulzimmer dieses Hauses ihre Schulbildung genossen. Nun hat es seinen Dienst getan und bis zum 1. März nächsten Jahres wird es verschwunden sein, da es für ganze 460 Mk. zum Abbruch verkauft worden ist. Das neue Schulgebäude, das annähernd 16 000 Mk. kostet, steht im alten Schulgarten. Es ist in jeder Weise den Ansprüchen der Neuzeit entsprechend eingerichtet und paßt sich der Umgebung wundervoll an. Am 3. Januar n. Js. findet die Einweihung statt.

n. **Seefeld,** 21. Dez. Der erste diesjährige Gesellschaftsabend des Geselligen Vereins wird in üblicher Weise Freitag, den 27. Dezember, stattfinden. Der Verein begeht alsdann auch sein 50jähr. Jubiläum, er ist im Herbst 1862 gegründet.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Landtagsdebatte.

Den Teufel spürt das Völkchen nie,
Und wenn er sie am Kragen hätte!

Mephisto.

Chefredakteur Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Otto Schabbel, für Lokales: J. Neploeg, für den Anzeigenteil: Th. Abbicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

J. H. Böger, Achternstr. 17, empfiehlt als besonders vorteilhafte praktische **Festgeschenke:**

Herrentaghemden, Nachthemden, Oberhemden, Unterzeuge, Kragen, Vorhemden, Manschetten

Damenhemden, Nachthemden, Untertaillen, Beinkleider, Unterkleider, Unterröcke

Steppdecken, Wolldecken, Kameelhaardecken, Biberdecken, Fehlerdecken bis 30% unter Preis.

Betttücher, Bettbezüge, Ueberschlaglaken, Bettdecken, Kissenbezüge, Reisedecken

Taschentücher darin Extraangebote in Madeira, handgestickt Hohlsaum, Batist, Leinen, Halbleinen.

Handtücher, Küchentücher, Tee- u. Kaffeegedecke, Tischzeuge.

Fräulein-Marien-Schule Städtisches Lyzeum i. E., in Rüstringen.

Für unsere 15 (10+3)klassige Anstalt wird zu Ostern 1913 ein zweiter Akademiker (Neuphilologe oder Mathematiker) als

wissenschaftlicher Hilfslehrer

gesucht. Anfangsgehalt 2800 ℳ. Umzugskosten werden ersetzt.

Bewerbungen bis zum 15. Janr. an Frau Direktorin Dr. Matz erbeten.

Rüstringen, 19. Dezbr. 1912.

Stadtmagistrat.

Dr. Lueken.

Zu vk. 2 Oefen und 2 Sparherde. Humboldtstr. 3.

Hankhausen. Zu verk. eine Anfang Januar ferkelnde Sau und eine Mitte Januar kalb. Quene. E. Küpker.

Gut erh. Sofa bill. zu verk. Ziegelhofstr. 7, unten.

Kanarienhähne billig. Joost, Wallstr. 10.

1 Vertikow und 2 Kommoden, neu, billig zu verkaufen. Haarenesschstr. 29, h.

Wardenbg. Zu verk. 1 jg. g. Kuh. Wilh. Oeljeschläger.

Brake. Zu verkaufen 8 beste zweijährige Ochsen auf Mai-Lieferung. Joh. Thümler.

Bill. zu verk. halbe Geige u. schöner Sportwagen m. G.reif. Scheideweg 64.

Zu verk. 1 schöne Hängelampe, 1 Kaffeetisch. Efeustraße 20.

Werkstätten für Friedhofskunst

Oldenburg **Jul. Aug. Gottschalk** Delmenhorst

Prämiiert mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Gymnasial-Institut Bad Meinberg bei Detmold.

Durch den Unterricht des zeitigen Gymn.-Kolleg. erlangten ihre Versetzung bzw. Reife:
1910: 1 Abit., 2 O.-S., 1 U.-S.
1911: 3 Abit., 2 O.-Pr., 5 U.-Pr., 2 O.-S., 8 U.-S., 3 O.-T., 1 U.-T.
1912: 3 Abit., 2 O.-Pr., 4 U.-Pr., 4 O.-S., 4 U.-S.
Prosp. u. Verzeichn. gr.

Cloppenburg. Zu verkaufen eine antike eichene Anrichte aus dem Jahre 1776, eine große antike eichene Truhe aus dem Jahre 1748. A. Koeniger Wwe.

Zu verkaufen schöner leichter Break, mit Aufsatz, passend für Bäcker, Schlachter usw., besonders billig. **Ant. Föhrenbach,** Wagenbauer, Oldenburg.

Colmar. Verk. eine leichtere, eleg. 2½ jähr. **Stute** und von einigen trag. do., 4 bis 8 Jahre alt, nach Wahl. Georg Onken.

NB. Auch verkaufe besten angekörten Bullen, 1¼ J. alt.

Gebr. gut erh. Möbel in gr. Ausw., bill. Waffenpl. 8.

Tungeln. Zu verkaufen eine bald kalbende Quene. A. Stolle.

Wildenlohsmoor bei Jeddeloh I. Junge Kuh, Juli kalb., zu verk. G. Schmidt.

Gebr. Knaben-Fahrrad, Mädchen-Fahrrad, kl. Kind.-Fahrrad, Flieg. Holländer billig zu verkaufen. Nadorsterstr. 128.

Neuenbrok. Von zwei **besten Weiden,** 4 und 6 Jück groß, eine nach Wahl zu verpachten. F. Wragge.

Halte mich zur Einziehung von **Forderungen,** namentlich der mit Ende d. J. verjährenden angelegentlichst empfohlen. **A. Parussel,** amtl. Aukt., Donnerschwee.

Bauplätze, 450—1800 Quadratmeter groß, an bester Lage, Jahnstr. u. a. Dobbenteich, preiswert zu verk. Joh. Husmann, Telef. 1156.

Großenmeer. Verkaufe schöne junge **fette Kuh.** Fr. Bielefeld.

Weihnachtskonzerte der Infanterie-Kapelle am 1. Festtage: 4 Uhr nachmittags im „Oldenburger Schützenhof“, 8 Uhr abends in der „Union“.

Als Weihnachtsgeschenke empfehle 1. Qualität **Barometer, Operngläser, Reisegläser etc.** Preise sehr billig! **Diedr. Sündermann,** Langestrasse.

Kauf oder Beteiligung. Erfahrener Kfm. wünscht ein gesundes Geschäft zu übernehmen oder sich daran zu beteiligen. Offerten unter S. 361 an die Expedition d. Blattes.

Schönes großes Grammophon und Schaukelpferd bill. zu verk. Donnerschweer Ch. 15, u. l.

Eichhörnchen zu kaufen gesucht. Rosenstraße 39.

Jünglings-Ueberzieher, fast neu, bill. zu verk. Nachzufr. in H. Bischoffs Ann.-Exp., Ostbg.

Bill. zu verk. Konzert-Duett-Zither. Junkerstr. 8, ob.

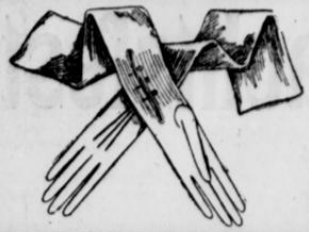
Wohne nicht mehr Osternburg, Wilhelmstraße 5, sondern **Oldenburg,** Lindenhofsgarten Nr. 6. A. Schmidt, Lohndiener.

Umständeh. ein Tafelklavier und ein Photo-Apparat, 13×18, zu jedem annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Bremer Chaussee 41.

Schöne Zither billig zu verk. Eversten, Heinrichstr. 20.

Nach Amerika mit den großen Doppelschrauben-Schnell- und Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd.** Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen. Drucksachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch **Norddeutscher Lloyd Bremen** Vertretung. In Oldenburg: Edo Meiners Ww., Achternstraße 26. In Wardenburg: C. Wachtendorf.

Landesbibliothek Oldenburg



Hugo Nolte,

Schüttingstr. 9.

Fernsprecher 1031.

Spezialgeschäft für

Handschuhe, Cravatten, Herren-Wäsche, Damengürtel.

Amt Oldenburg.

Holz-Verkauf

in den **Staatswaldungen der Oberförsterei Oldenburg.**

Revier Streek.

Es sollen öffentlich meistbietend verkauft werden am

Freitag, den 10. Januar 1913,

aus dem Barneführerholz:
60 fm **Eichen** — Nutzholz in Stämmen — Pfahlholz.
25 fm **Eichen-Brennholz.**
7 fm **Buchen** — Nutzholz in Stämmen.
10 fm **Buchen-Brennholz.**
100 fm **Kiefern** — Sägeblöcke, schwere Balken, Sparren.

Versammlung der Käufer vormittags 10 Uhr auf der Abtriebsfläche an der Hunte beim sog. Sannumer Steg.

Frhr. v. Röffing.

Dalsper.

Die Landstelle d. Hausmanns Heinr. Glotzstein in Dalsper,

„Mönnichhof"

wird in folgender Zusammensetzung zum Verkauf ausgeboten:

I. die östlich der Chaussee belegenen Weideländereien — ohne Gebäude und Garten — nämlich:

1. die Weide, nördlich, groß 1 Hektar 68 Ar 89 Quadratm.,
2. die Weide, südlich, groß 1 Hektar 75 Ar 61 Quadratm.,
3. der Hinterkamp, nördlich, gr. 1 Hektar 41 Ar 48 Quadratm.,
4. der Hinterkamp, südlich, gr. 1 Hektar 91 Ar 03 Quadratm.,
5. Oberste Koppel, groß 3 Hektar 76 Ar 61 Quadratm.,
6. Niederste Koppel, groß 3 Hektar 75 Ar 51 Quadratm.,
7. Siedenkamp, groß 2 Hektar 97 Ar 98 Quadratm.,
8. Luhweide, groß 4 Hektar 31 Ar 95 Quadratm.,
9. Erste Wendt, groß 2 Hektar 11 Ar 79 Quadratm.,
10. Zweite Wendt, groß 2 Hektar 24 Ar 11 Quadratm.,
11. Ochsenweide, groß 3 Hektar 12 Ar 50 Quadratm.,
12. Große Scharfenende, groß 2 Hektar 14 Ar 97 Quadratmeter,
13. Kleine Scharfenende, groß 1 Hektar 22 Ar 09 Quadratmeter;

II. Gras- und Ackermoor, 33¾ Jück groß.

Die 13 Weidekämpe können sowohl stückweise als auch zusammen, auf Wunsch auch mit den Gebäuden gekauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich umgehend an mich wenden.

Chr. Schröder, Aukt., Elsfleth.

Tettens (Jeverland). Unter meiner Nachweisung steht eine komplette

Dreschmaschine

mit fahrbarem 12pferdigem Motor billig zu verkaufen.

Näheres bei

H. Bürjes.

Ohmstede III. 3. v. sch. tr. Schweizerziege, Mühlenw. 109.

Sofa zu verkaufen neu. Haarenstr. 11 oben.

PATENT

Anwalt Dipl.-Ing. Hans Wolff
Beim Kaiserl. Patentamt eing.
Anwalt. Staatl. vereid. Sachv.
Bremen, Bornstr. 48. Tel. 8926

M. Dreiser-Osternburg.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle zu äußerst billigen Preisen:

Reform-, Mieder-, Kittel-, Tändel- und Knabenschürzen in großer Auswahl.

Schultertücher, Kopftücher, Balltücher, Parchend-Bettücher, wollene Schlafdecken.

Alle Sorten **Winter-Unterzeuge** in jeder Größe u. Preislage.

— Knaben-Anzüge, — gute haltbare Qualitäten, von ℳ 2.80 bis ℳ 16.00.

Hüte, Mützen. Vorhemden, Kragen, Manschetten, Schlipse, Hosenträger, Handschuhe. Strümpfe — Socken.

Zum Festbedarf empfehle:

Sultanas-Rosinen, Korinthen, Succade, Gest, Feigen, Datteln.

Wallnüsse — Haselnüsse Pfd. 50 u. 60 ₰.

Paranüsse — Kokosnüsse.

Tannenbaum-Cakes, Tannenbaum-Lichte.

Apfelsinen Dtzd. 35, 45 und 65 ₰.

Citronen Dtzd. 70 ₰.

Kakao, Schokoladen.

Pflanzen-Butter-Margarine Edeka-Extra, Pfd. 80 ₰.

Tilsiter, Rahm-, Edamer- u. Schweizer Käse.

Rhein-, Mosel-, Bordeaux- u. Dessert-Weine.

Arrac — Kognak — Rum Punsche u. Liköre.

Cigarren — Tabak.

Rabattmarken oder 5% in bar.

Apollo-Theater.

Dienstag, 24. Dezbr., nachm. 2.30 Uhr anfangend:

Große Kinder-Weihnachtsfestvorstellung

mit besonders reichhaltigem Programm.

Schierenbeck's Spezial-Obst- und Südfruchtgeschäft,

Fernsprecher 341 **Haarenstraße 19**

empfiehlt aus frischer Zufuhr:

Apfelsinen, hochfein, das beste der Saison, 6 Stück 20, 30 und 40 ₰.

Mandarinen, Luxuspackung, feinste Zierde für den Weihnachtstisch, per Kiste 25 Stück 1 ℳ 50 ₰

Citronen, 6 Stück 25 ₰

Traubenrosinen, Pfd. 1,20 ℳ

Krachmandeln, Pfd. 1 ℳ

Weintrauben, Pfd. 50 ₰

Paranüsse, „ 70 ₰

Wallnüsse, „ 60 ₰

Haselnüsse, „ 60 ₰

Kokosnüsse, Stück 25 ₰

Amerik. Aepfel, rot u. gelb, prima Tafelware.

Endivien, kraus und glatt, **franz. Kopfsalat** und sämtl. Gemüse der Saison in stets frischer Ware.

—— Ferner: ——

prima Hafermast-Gänse, Enten, Puter, Hühner und Küken.

Bestellungen erbitte baldigst und liefere alles prompt frei Haus.

Fahrräder
Nähmaschinen
Wringmaschinen
Sprechmaschinen
Platten

empfiehlt als passende **Weihnachts-Geschenke** billigst

Herm. Kleditz,

Eversten.

Trauerkleider

Trauer-Costüme

Blusen u. Röcke

in grösster Auswahl

zu billigen Preisen.

Aenderungen erfolgen in kürzester Frist.

Alex Goldschmidt

Heinr. de Groot, Gerstr. 13, oben, Krankenpfleger u. Masseur, staatl. gepr., empfiehlt sich zur Tagespflege u. Nachtwachen. Auf Wunsch u. soweit es notwendig ist, wird Körperwärme, Herztätigkeit u. Atmung registriert. — Chefarzt Dr. Fr. Brummer schreibt in seinem Grundriß der Krankenpflege: Krankenpflege: Eine sachverständige Pflege vermag sehr viel z. Linderung d. Leid. eines Kranken u. führt oft allein dessen Genesung herbei, während ohne Pflege oder unrichtige Pflege ein Patient zugrunde gehen kann. — Empfehle mich ferner z. Massage, Elektrisieren (Apparat vorhanden), Darmausspülungen, Entleeren der Harnblase, Hilfeleist. b. Baden, Abreibungen, Einpackungen, hydropathischen Umschlägen usw.

Für Bäcker!

Billig zu verkaufen eine Backofeneinrichtung, fast neu u. noch sehr gut erhalten.

Hilligenderes, Ofen b. Bloh.

Kraft-Emulsion,

ein wirksames Lieblingsgetränk für schwächliche und skrophulöse Kinder. Fl. 2 ℳ, 3 Fl. 5,25 ℳ.

Vittoria-Drogerie, Heiligengeiststraße Nr. 4.

LAPPAN LAPPAN LAPPAN LAPPAN

Bilder-einrahmung

gut billig prompt

Kunsthandlung

Lappan.

Elektrotechnisches Geschäft

von

W. Brandorff, Oldenburg i. Gr.,

Telefon 1053. Georgstraße 34.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen jeder Art in bester Ausführung.

Haustelefone u. -Telegraphen, Beleuchtungskörper, Motore rc.

Projekte und Kostenanschläge ohne Verbindlichkeit stets gern zu Diensten.

Portemonnaies Aktenmappen Brieftaschen — **Zigarrentaschen** Schreibmappen Banknotentaschen

Damentaschen Visitenkartentaschen Plaidhüllen — **Reisetaschen** Musikmappen Schirmhüllen

Rohrkoffer Hutkoffer Hutschachteln — **Reisekoffer** Blusenkoffer Necessaires

Coupeekoffer Fußbälle Schleuderbälle — **Hosenträger** Faustbälle Tennisschläger

: Tornister : Heliosflaschen — **Büchertaschen** Thermosflaschen

Roll- und Schaukelpferde.

Franz Hallerstede, Hofsattlermeister,

Nur Langestrasse 26a.

Rabattmarken oder 5% in bar. Telephon 275.

Bernh. Wilh. Frese

Achternstraße 28 ◆ Fernsprecher 683.

Damentaschen, Portemonnaies, Damen-Gürtel, Gürtelschlösser, Parfüms, Blusennadeln, Perl-Colliers, Kämme.

Taschentücher, Madeiratücher, Kragenschoner, Balltücher, Handschuhe, Jabots, Tändelschürzen, Untertaillen.

Mitglied des Rabattsparvereins.

Carl Tapken, Oldenburg i. Gr.

Donnerschweerstr. 44.

Fachgemäße Ausführung von **Klavierstimmungen u. Reparaturen.**

Kartell der Auskunfteien Bürgel.

Etwa 400 Geschäftsstellen im In- und Auslande. Schnelle u. zuverläss. Kredit-Auskünfte.

Geschäftsstelle Oldenburg i. Gr.

— Staugraben 4. —

Pr. Kanarienvögel in großer Auswahl.

Katharinenstraße 22.

Panorama,

kl. Kirchenstr. 4a.

Diese Woche:

In den Bergen von Meran.

Prachtserie 1. Ranges.

Z. verk. 1 Eisenbahn m. Zubeh. Cäcilienstraße 3.

Am 2. Januar 1913 erscheint:

Adressbuch

der

Residenzstadt Oldenburg mit Vororten

für 1913.

Bestellungen zum **Subskriptionspreise** broschiert 3 ℳ und gebunden 3.75 ℳ nehmen wir bis zum **31. Dezember 1912** noch entgegen. **Nach Erscheinen** tritt ein **erhöhter Ladenpreis** ein.

Oldenburg, den 21. Dezember 1912.

Schulzesche Hofbuchhandlung (Rudolf Schwartz)

Innerer Damm 11. —— Telefon 288.

Bestellschein.

Unterzeichneter bestellt von der **Schulze'schen Hofbuchhandlung (Rudolf Schwartz), Oldenburg,** Innerer Damm 11:

——— Stück **Adreßbuch der Residenzstadt Oldenburg mit Vororten für 1913. Mit Stadtplan und Theaterplan.**

Zum Vorzugspreise von 3 ℳ geheftet.

——— Stück zum Vorzugspreise von 3 ℳ 75 ₰ in Original-Leinen-Einband.

Name und Wohnung:

_____

Landesbibliothek Oldenburg

Knaben-Kleidung zum Weihnachtsfest

Kieler - Anzüge : :
Kieler - Pyjacks : :
Knaben - Ulster : :
Jacken - Anzüge : :
Norfolk - Anzüge :
Sweater - Anzüge :
Pelerinen - Hosen.

38 Achternstr. 38 **M. Schulmann,** 38 Achternstr. 38

Grösstes Spezial - Geschäft am Platze. — 5% Rabatt in bar oder Rabattmarken.

Trauringe.

Moderne, fugenlose Kugelringe in allen Grössen. Gravierung sofort.

Verlobungs-Geschenke.

Grosse Auswahl in feinen Juwelen- u. Goldwaren.

Otto Bardewyck,

Juwelier u. Goldschmied,
Langestr. 70. Fernsprecher 329.

Elegante Damenhandtaschen
in grosser Auswahl.
Aug. Ohmstede, Langestrasse 63.

Trauerhüte
Crêpe-Hüte
in größter Auswahl
2.50, 3.75, 4.50, 5.75, 6.50, 7.25, 8.50, 9.50 bis 20 Mk.

Trauerschleier
Flore
Broschen
Uhrketten
Handschuhe

Jac. Heinr. Eilers
OLDENBURG
Achternstr. 44

Einem **Arzte** kann jungen gute Praxis nachgewiesen werd. Auskunft unter S. 362 an die Exped. d. Bl.

Künstliche Zähne
:Plomben in Gold, :
:: Emaille, Amalgam, ::
Zahnziehen, Nervtöten.
Frau F. Hemken,
Dentistin,
Rastede.

Zahnarzt **Wolfram**, Staustr. 5.

Bremer Schauspielhaus.

Sonntag, den 22. Dezember, nachm. 4 Uhr: Aufführung der Original - Oberammergauer Passionsspiele.

Sonntag, 22. Dez., abends abends 8¼ Uhr: „Philister" — „Die Dienstboten".

Montag, 23. Dez., abends 8¼ Uhr: „Das stärkere Band".

Dienstag, 24. Dez., nachm. ½4 Uhr: „Prinzessin Herzlieb".

Mittwoch, 25. Dez., abends 8 Uhr: „Der Retter in der Not".

Donnerstag, 26. Dezember, abends 8 Uhr: „Der Retter in der Not".

Freitag, 27. Dez., abends 8¼ Uhr: „O alte Burschenherrlichkeit".

Sonnabend, 28. Dez., abends 8¼ Uhr: „Der Retter in der Not".

Sonntag, 29. Dez., abends 8 Uhr: „Der Retter in der Not".

Montag, 23. Dez., nachm. 4 Uhr: Prinzessin Herzlieb".

Dienstag, 24. Dez., nachm. 3½ Uhr: „Prinzessin Herzlieb".

Mittwoch, 25. Dez., nachm. 3½ Uhr: „Prinzessin Herzlieb".

Donnerstag, 26. Dez., nachm. 3½ Uhr: „Philister".

Freitag, 27. Dez., nachm. 3½ Uhr: „Klein Richard vor der Himmelstür" oder „Des Kindes Traum".

Sonnabend, 28. Dez., nachm. 3½ Uhr: „Klein Richard vor der Himmelstür" oder „Des Kindes Traum".

Sonntag, 29. Dez., nachm. 3½ Uhr: „Klein Richard vor der Himmelstür" oder „Des Kindes Traum".

Montag, 30. Dez., nachm. 3½ Uhr: „Klein Richard vor der Himmelstür" oder „Des Kindes Traum".

Bremer Stadt-Theater

Sonntag, 22. Dez., nachm. 3 Uhr: „Aschenbrödel" oder „Der gläserne Pantoffel". Abends 7½ Uhr: „Undine".

Montag, 23. Dez., abends 7 Uhr: „Aschenbrödel".

Dienstag, 24. Dez., nachm. 4½ Uhr: „Aschenbrödel".

Mittwoch, 25. Dez., nachm. 2½ Uhr: „Mignon". Abends 7½ Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg".

Donnerstag, 26. Dez., nachm. 3 Uhr: „Alt-Heidelberg". Abds. 7½ Uhr: „Der liebe Augustin".

Freitag, 27. Dez., nachm. 3 Uhr: „Aschenbrödel". Abends 7½ Uhr: „Gemütsmenschen".

Sonnabend, 28. Dez., nachm. 3 Uhr: „Aschenbrödel". Abends 7 Uhr: „Hänsel und Gretel". Hierauf: „Die Puppenfee".

Sonntag, 29. Dez., nachm. 3 Uhr: „Aschenbrödel". Abends 7 Uhr: „Lohengrin".

Dienstag, 31. Dez.: „Robert und Bertram" oder: „Die lustigen Vagabonden".

Mittwoch, 1. Januar 1913: „Die Fledermaus".

Großherzogl. Theater.

Sonntag, 22. Dezember (45. Vorstell. im Abonnement. Uraufführung): **„Der große u. der kleine Klaus".** Märchenspiel in 7 Bildern nach dem Märchen Andersens von G. v. Geiserstam. Dtsch. v. Gertrud Klett. Musik von A. Hallén. Anfang 7 Uhr.

Montag, 23. Dezember (Außer Abonnement zu ermäß. Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit): **„Der große u. der kleine Klaus".** Anfang 4 Uhr.

Mittwoch, 25. Dezember (46. Vorstellung im Abonnem.): Freiplätze haben keine Gültigkeit. Novität! Zum ersten Male: **„Mein alter Herr".** Lustspiel in 3 Akten von Franz und Viktor Arnold. Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, 26. Dezember, (47. Vorstellung im Abonnem., Freiplätze haben keine Gültigkeit): **„Mein alter Herr".** Anfang 7½ Uhr.

Freitag, 27. Dezember, (48. Vorstellung im Abonnem.): **„Die Großstadtluft".** Schwank in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg. Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, 28. Dezember (außer Abonnement zu ermäßigten Preisen, Freiplätze haben keine Giltigkeit): **„Der große und der kleine Klaus".** Anfang 4 Uhr.

Sonntag, 29. Dezember (außer Abonnement zu gewöhnlichen Preisen): **„Der liebe Augustin".** Operette in 3 Akten von Bernauer und Welisch. Musik von L. Fall. Anfang 6 Uhr.

Zum Besten des Kinderhorts.

Aufführungen der Luisenschule

1. Athalie, tragédie en 5 actes par J. Racine
2. Folgen einer Lüge, Lustspiel von O. Steiner

am **Montag**, den **30. Dezember**, nachmittags 6 Uhr, im Saale der **„Union"**.

Karten à 1 ℳ, 0.75 ℳ sind in den Buchhandlungen von **Bültmann & Gerriets** und **Segelken** (Inh. Herr Hofbuchhändler Ferd. Schmidt) zu haben.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

— Statt Karten. —

Die Verlobung unserer Tochter **Frieda** mit dem Sergeanten im Ostfr. Feldart.-Regt. Nr. 62 Herrn **Eduard Schirmer** beehren sich anzuzeigen

Julius Peske u. Frau, geb. Röben.

Oldenburg, den 22. Dez. 1912.

Frieda Peske
Eduard Schirmer
Verlobte.
Oldenburg. Oldenburg.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. med. **Gerhard Mammen** zu **Augustfehn** i. Gr. Oldenburg beehren sich anzuzeigen

Wilh. Thormählen u. Frau,
Helene, geb. Grönwoldt.

Kiel, Weihnachten 1912.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Thormählen** beehre ich mich anzuzeigen.

Gerhard Mammen,
Dr. med.,
Königl. Assist.-Arzt d. Res.

Augustfehn, Weihnachten 1912.

Statt Karten.

Anna Böhmer
Carl Heinen
Verlobte.
Westerburg. Wardenburg.
Dezember 1912.

Geburts-Anzeigen.

Jaderbollenhagen, d. 20. Dezbr. Die glückliche Geburt einer

gesunden Tochter

zeigen hocherfreut an

B. Bollenhagen u. Frau, Emmy, geb. Eyling.

Todes-Anzeigen.

Hamm (W.), 20. Dez. 1912. Heute entschlief sanft nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester u. Tante, die Witwe

Catharine Müller

geb. Eden

in ihrem 61. Lebensjahre. Im Namen der trauernden Angehörigen

W. Lehmann u. Frau, Gretchen geb. Müller.

Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Dezbr., 3¼ Uhr nachmittags, vom Sterbehause, Hamm (W.), Lessingstr. 4, aus statt.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 351 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Sonntag, 22. Dezember 1912.

Der Landtag ging in die Weihnachtsferien.

* **Oldenburg**, 21. Dezember.

Die letzte Sitzung vor dem Fest pflegt in der Regel nicht von langer Dauer zu sein; meistens sind es zweite Lesungen, die im Handumdrehen erledigt werden. Man merkt's den Volksvertretern an, daß der Koffer gepackt ist und man sich darauf freut, für einige Zeit vom Gesetzemachen befreit zu sein.

Die gestrige letzte Sitzung vor dem Fest war nicht von so untergeordneter Bedeutung, wie manche andere in früheren Jahren. Im Gegenteil, die Aufmerksamkeit der gesamten oldenburgischen Beamtenschaft und auch weiterer Kreise war auf sie gerichtet. In ihr sollte die letzte Entscheidung über das Beamtenbesoldungsgesetz fallen. Kopf an Kopf saßen die Beamten auf den unbequemen Bänken im Zuhörerraum und verfolgten die Verhandlungen mit der größten Spannung. Wir haben es gestern schon gesagt, wie es kommen würde, und so kam es auch. Die Vorlage wurde in der Fassung, wie sie von der Regierung vorgelegt worden war, angenommen, nur mit der Ergänzung, daß die Beamten mit einem Höchsteinkommen von 2000 ℳ nicht 120 ℳ, sondern 150 ℳ Zulage erhalten. Den Arbeitern wird eine Lohnerhöhung von 144 ℳ und nicht, wie beabsichtigt, von 108 ℳ gewährt. Früher wurden bekanntlich Klagen darüber geführt, daß die Akkordarbeiter zu kurz gekommen seien, das gab dem Abg. Heitmann gestern Veranlassung, für sie ein Wort einzulegen, und die Regierung sagte wohlwollende Behandlung zu. Wenn die Regierung von „wohlwollender Behandlung" spricht, dann bedeutet das wohl nichts anderes, als daß der Wunsch Erfüllung finden soll. So wenigstens möchten wir die Erklärung vom Regierungstische deuten, und so wird sie auch von den Abgeordneten verstanden worden sein, sonst wäre der Wunsch wahrscheinlich noch einmal dick unterstrichen worden. Der sogen. Ledigenabzug ist beschlossen, und zwar stimmten die meisten Abgeordneten dem Paragraphen schweren Herzens zu. Sie taten es, um das Gesetz nicht zu gefährden. Aber darin waren sich verschiedene Volksvertreter einig, daß die Bestimmung so bald wie möglich aus dem Gesetz verschwinden soll. In Verbindung hiermit regte Abg. Tantzen-Stollhamm eine allgemeine Junggesellensteuer an, die den sogen. Ledigenabzu ablösen soll. Wie es damit wird, muß man abwarten. Vorläufig erhalten die verheirateten Beamten mehr als ihre unverheirateten Kollegen. Es gibt ja eine Möglichkeit, in den Genuß des vollen Einkommens zu gelangen. Das nahe Weihnachtsfest gibt Gelegenheit, die — einleitenden Schritte zu tun. Wenn der Beschluß des Landtages den Erfolg haben sollte, dann gäbe es wahrscheinlich noch eine ganze Reihe von Menschen, die sich über diese Form des Gesetzes freuen würden. Mancher soll allerdings eine ausgesprochene Abneigung gegen das weibliche Geschlecht haben, was — wie sagte er noch? — ein Abgeordneter von seinem Standpunkt aus zwar nicht verstehen konnte.

Längere Zeit debattierte man wieder darüber, ob ein Teil der Kosten, die die verbesserte Beamtenbesoldung erfordert, durch einen 10prozentigen Steuerzuschlag aufgebracht werden soll. Dafür konnte sich die Mehrheit des Landtags auch gestern nicht erwärmen. Es hätte doch einen gar zu unangenehmen Eindruck aufs Volk gemacht, wenn auf der einen Seite den Beamten eine Gehaltserhöhung gewährt werden soll und auf der anderen Seite eine Schlechterstellung aller Volkskreise beschlossen wird, indem man sie zu erhöhten Steuerleistungen verurteilt. Ein solcher Beschluß hätte wahrscheinlich zur Verärgerung ganzer Volkskreise gegenüber der Beamtenschaft geführt. Uebrigens eine etwas eigenartige Situation: Volksvertreter, die doch das Volk verkörpern, bieten der Regierung an: Wir wollen in Zukunft 10 Prozent Steuer mehr zahlen! Mancher Finanzminister, der das hört und seine Not hat mit der Durchbringung von Steuerprojekten, wird sagen: Ach, säß ich auf dem Stuhl eines Ministers in Oldenburg! Zur Beruhigung möge ihm gesagt sein: Das Volk denkt nicht so! Man solle so lange ohne Steuerzuschläge auszukommen suchen, als es irgend geht. Die Regierung wird sich schon melden, wenn sie Geld braucht. In dieser Beziehung war sie noch nie zaghaft! Das Resultat der Beratung war, daß die Vorlage schließlich mit 20 gegen 14 Stimmen angenommen wurde. Ein schönes Weihnachtsgeschenk für die Beamtenschaft! Die im Zuhörerraum anwesenden Beamten quittierten darüber mit lautem Bravo.

Zu einer längeren Debatte kam es auch bei der 2. Lesung zum Finanzgesetz. Der Abg. Müller-Brake kämpfte auch gestern wieder für die Realschule in Brake, die nach den neuen Grundsätzen für die Zuschüsse zu den höheren Lehranstalten nur 9000 Mk. erhalten soll, während sie im letzten Jahre 11 000 Mk. erhielt. Dieser Abstrich solle gemacht werden, trotzdem die Ausgaben sich vermehrt haben. Der von ihm gestellte Antrag wurde zwar abgelehnt, aber der Abg. Durstehoff stellte einen Abänderungsantrag, wodurch erreicht wird, daß der Wunsch des Abg. Müller- in Erfüllung geht: Brake erhält 11 000 Mk. Jede Schule erhält mindestens denselben Zuschuß, wie im Jahre 1912. Das ist gestern beschlossen worden. Ein Paragraph bestimmte, daß die Grundsätze für die Dauer des gegenwärtigen Landtages gelten sollen. Der Paragraph wurde gestrichen.

Ein Viertel vor zwölf war die Tagesordnung erschöpft; dann trat eine Pause von einer Viertelstunde ein, und es wurde auf 12 Uhr eine neue Sitzung für zweite Lesungen anberaumt. Sie brachte noch eine kleine Ueberraschung. Abg. v. Fricken stellte den Antrag auf namentliche Abstimmung beim Finanzgesetze. Im ersten Augenblicke war man verblüfft. Abg. Hug befürchtete einen Trick, durch den man das Besoldungsgesetz noch zuletzt zu Fall bringen wolle. Dann aber erkannte er die Sachlage: Abg. v. Fricken wollte den Sozialdemokraten einen Streich spielen. Es ist ja bekannt, daß sie, einem Parteibeschlusse folgend, in allen Bundesstaaten gegen den Etat stimmen. Das wollte Abg. v. Fricken durch namentliche Abstimmung feststellen. War das nicht überflüssig? Die Sozialdemokraten haben aus ihrer Haltung nie ein Hehl gemacht. Nur keine Politik der Nadelstiche! Der Präsident beschloß die Sitzung mit dem Wunsche auf ein frohes Weihnachtsfest, der von den Abgeordneten kräftig erwidert wurde. Händedrücke der Abgeordneten, und der Saal leerte sich. Am 10. Februar kommen die Volksvertreter wieder. Die Arbeit, die ihrer harrt, ist noch recht umfangreich.

Verlosung des Kunstvereins.

Gewinnliste.

Oelgemälde: 2. Rabending, F.: Abend im Oberinntal (Mitgliednummer 254) Oberförster Wehage-Herrstein. 2. Morisse, W: Bauernhaus (351) Landgerichtspräsident Bödeker, Gartenstraße. 3. Rieß, Professor: Zwischen Marsch und Geest (684) Lehrerin Dora Strutthoff, Haarenesch straße. 4. Seelig, Emmy: Gladiolen und Rauunkeln (1051) Fräulein Wilhelmine Alfken, Stau.

Oelskizzen: 5. tom Dieck, R.: Marschlandschaft (359) Regierungsrat Julius Mutzenbecher Gartenstraße. 6. Kempin, W.: Am Wüschenmeer (92) Kaufmann Füchsel, Staustraße.

Kohlezeichnung: 7. Rotholt, F.: Windmühle (131) Frau Medizinalrat Dr. Willers, Moltkestraße.

Radierungen: 8. Maris, Jacob: De Schreyerstoren (1057) Professor Dr. Bapp, Friederikenstraße. 16. Burridge: Landschaft (474) Oberbürgermeister Tappenbeck. 17. Kühne, Walter: Sommernachmittag (408) Frau Oberamtsrichter Ricklefs-Brake. 18. Müller vom Siel: Dötlingen im Schnee (713) Fräulein Pauline Dierksen, Amalienstraße. 19 Derselbe: Märkischer See (591) Prinzeß Eitel Friedrich. 20. Overbeck: Herbstabend (425) Erster Staatsanwalt Riesebieter, Bismarckstraße. 21. Hecker, Franz: Primula veris (953) Prinzeß Eitel Friedrich. 22. Derselbe: Feierabend (429) Geheimer Oberbaurat Hoffmann, Amalienstraße 23. Schewitzel: Weiden (1031) Lehrer Hermann Carls, Weskampfstraße. 24. Fritz: Alter Hof: (342) Fräulein Brünig, Elisabethstraße. 25. Rogge, Emmy: Mühle im Schnee (596) Maler Bakenhus-Kreyenbrück. 26. Siehl-Freystett: Mühle (108) Bankdirektor Thorade-Osnabrück. 27. Reifferscheid: Landschaft (333) Malermeister Spalthoff, Haarenufer. 28. Leistikow: Märkische Landschaft (637) Rentner Friedrich Wulf, Parkstraße. 29. Eickmann: Anbetung der Hirten (411) Fräulein Anna Ricklefs, Julius Mosenplatz. 30. Schewitzel: Mühle (272) Frau Gesine Ovye, Ratsherr Schultzestraße. 31. Paeschke, Baustelle (904) Geheimer Schulrat Dr. Stein. 32. Corot: Die Ernte, radiert von Krostewitz (1070) Frau Bankdirektor Pundt-Bremerhaven. 33. Fischbeck: Abendsonne (475) Geheimer Oberpostrat a. D. Starklof, Moltkestraße. 34. Liesegang: Winterabend (585) Baurat Früstück, Rosenstraße. 35. Graf Pfaff. Cäcilie: Am Waldbach (204) Elektromechaniker Sander, Gaststraße. 45. Leiker, Otto: Vorfrühling (392) Fräulein v. Bärenfels-Warnow-Danzig. 51. Schumacher, Bernh.: Mondschein im Moor (263) Lehrerin Helene Fimmen, Philosophenweg. 52. Hoffmann-Fallersleben d. J.: Haus in Neuenburg (515) Fräulein Calmeyer-Schmedes, Katharinenstraße. 53. Cohn, M.: Piz Bernina (698) Fräulein Frieda Schulz, Gottorpstraße.

Farbige Radierungen: 9 Simon: Hafenarbeiter (151) Fräulein Minna Block, Roonstraße. 10. Liebmann: Im Hafen (664) Korsettfabrikant Lorenz Scheck, Schüttingstraße. 11. Houdard: An der Loire (1060) Frau Dr. med. Frels-Rastede. 12. Dieckmann, Georg: Auf dem Markte (363) Fräulein Anni Harms, Weskampfstraße. 13. Derselbe: Muschelfischer (803) Architekt Heinrich Böckmann-Charlottenburg. 14. Kasimir: St. Nepomukkirche in München (444) Baronin v. Rössing, Exzellenz, Gartenstraße. 15. Derselbe: Nymphenburg (919) Geheimer Baurat Klingenberg, Bismarckstraße.

Farbige Holzschnitte: 36. Thiemann, Karl: Segelboot (135) Hauptlehrer Cordes-Stollhammerwisch. 37. Derselbe: Verschneiter Bach (657) Frau Bankdirektor zur Windmühlen-Rastede. 38. Derselbe: Bach im Winter (791) Buchhalterin Wendt, Kurwichstraße

Steinzeichnungen: 39. Lange, Helene: Blumen (611) Frau Kaufmann de Boer, Staugraben. 40. Volkmann, Sommertag (261) Malermeister Emil Spalthoff, Meinardusstraße. 41. Derselbe: Sonniger Hang (575) Marineoberstabsarzt a. D. Thalen-Westerstede. 42. Biese: Tauwetter (580) Fräulein Marie Brandorff, Langestraße. 43. Derselbe: Letzter Schnee ((378) Exzellenz Oberkammerherr Frhr. v. Bothmer, Meinardusstr. 44. Derselbe: Winternacht (148) Rentnerin Luise Kohlmann, Moltkestraße. 46. Kempin: Waldinneres (1103) Kaufmann Carl Meentzen-Bremen. 47 Derselbe: Desgleichen (385) Hofphotograph Bolte, Heiligengeistraße.

Aquarelle: 48. Hoffmann, R., Professor: Meeresglanz (827) Hauptlehrer Eilers-Varel. 56. Derselbe: Am Strande (820) Frau Ratsherr Becker, Cäcilienplatz.

Medicidruck: 49. Giorgione: Männliches Bildnis (322) Ratsherr Rabeling.

Farbige Kupferätzung: 50. Verspronck: Junges Mädchen (Oldenburger Galerie) (531) Geheimer Kanzleirat Weichhardt, Wilhelmstraße.

Bronzen: 54. Gökes, Max: Briefbeschwerer (223) Oberstleutnant v. Pentz-Celle. 55. Derselbe: Desgleichen (697) Frau Hauptmann v. Kaiser, Moltkestraße.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 22. Dezember.

* **Zu den Niebergall-Vorträgen** am 27. und 28. Dezember sind Dauerkarten in der Buchhandlung von Bültmann u. Gerriets (Langestraße) im Vorverkauf zu haben. Außerdem findet ein Verkauf an der Kasse statt. Daselbst werden auch die schrift-

Heimgefunden.

Von A. Trinius.

(Nachdruck verboten.)

Es schneit unaufhaltsam, heimlich, in dichten Flocken nieder. Der dichte Schnee hat den Hochwald in Bann gelegt, daß er fast seine Sprache verlor. Nur ab und zu geht ein heimliches Stöhnen durch die unter der glitzernden Last sich tief beugenden Wipfel. Er hat die Hütten des Bergdorfes tief eingemummelt und über die holprig auf und nieder steigenden Gassen weiche Matten gebreitet, daß das ohnehin nur schwache Leben auf ihnen wie auf Socken geräuschlos dahinhuscht. Drüben über dem Bergkirst im Westen ist längst der letzte Schein des Tages eingeschlafen. Aber aus den winzigen Schubfensterchen der Hütten blitzten rötliche Lichtfunken längs der Berglehne und im Grunde hin, als set mit seinen Sternen ein Stückchen Himmel niedergefallen. Glasbläser wohnen da haus für Haus. An der Stichflamme ist da alles groß geworden. Der Vater hat die Kunst dem Sohne übergeben und dieser wird es wieder einem kommenden Geschlechte als Erbe übermitteln. Kindheit, fröhliche Jugend, Mannestum, eigenes Liebesglück: alles ist mit dieser Tätigkeit innig verknüpft. Die Lichtstubenpoesie des Thüringers Wäldlers sitzt einem jeden fest und tief im Herzen. Mag draußen der Wintersturm Wälle auftrichten an Schnee, im nahen Hochwalde Stamm auf Stamm ächzend niederstürzen: hier drinnen ists gar traulich. Das ist Heimat, ist Leben, ist eine Welt für sich, deren Zauber nie auszuschöpfen ist.

Das denkt auch der blasse Peter, der da emsig an seiner Stichflamme sitzt und krause, bunte, liebe Sächelchen unter der geschickten Hand erstehen läßt. Im dunklen Kachelofen knattert das Holzfeuer, und ein Zeisig zirpt im engen Bauer, als wolle er dem fleißig hantierenden Manne Träume von Waldwehen und flutendem Sonnenschein in das Herz singen. Sonst ists still im engen Raume. Draußen in der anstoßenden Küche sitzt die Mutter und legt die letzte Hand an den Aufputz des kleinen Tannenbaumes, den sie in die Stube tragen wird, sobald der Peter den abendlichen Kirchgang angetreten hat.

Sie will es sich nicht recht eingestehen, daß der Peter, ihr einziger Junge, ihr doch im Stillen Sorge bereitet. Blaß sah er ja wohl immer aus. Das Hantieren an der Stichflamme vom Knabenalter an gibt nicht rote Backen. Das weiß die alte Frau. Ihr nun seit drei Jahren drüben an der Bergwand ruhender Seliger schaute ebenso in die Welt — alle „Gläser", wie sie genannt werden, zeigen diese Gesichtsfarbe — aber ihr will bedünken, als sei ihr Peter seit Monden doch noch um einen Schein blässer geworden. Trägt er ein heimlich Leid? Vielleicht! Hurtige Gesprächigkeit war nie seine Art gewesen. Doch jetzt war er noch wortkarger geworden. Und redete er auch nie viel: gesungen und gepfiffen hat er sonst so munter und so schön zur Arbeit, und seine hübschen Augen gingen dann wohl freundlich zu ihr, wenn sie am Ofen hockte, gingen über die Arbeit, huben sich und blickten hinüber zu dem nachbarlichen Hochwald, als sei er selbst ein rechter Waldvogel, der sich zuweilen hinaus sehne, durch das weite Himmelsblau zu fliegen, über die Wipfel fort, über die blauenden Berge und leis umdämmernden Talgründe. Und heute wieder so still, heute, wo das Christkind würde abends auch in ihr kleines Stübchen treten!

Drinnen im Stübchen gingen dem blassen Peter ähnliche Gedanken durch den Sinn. Er hatte eben wieder ein Engelein lieblich geformt, mit Pausbacken und schwingenden Flügeln. Nun hielt er die zarte, kleine Gestalt in der Hand vor sich und seine Augen schienen in dieser Minute ein Wunder zu schauen. Denn das Engelein hatte plötzlich die Gestalt der Bärble angenommen, der ungetreuen Bärble, um deretwillen sein Gesicht war blässer geworden, er das Singen und Pfeifen eingestellt hatte. Der Peter blickte sich scheu um. Dann ging ein tiefer Seufzer über seine Lippen. Das böse, liebe, liebe Bärble!

Als Kinder waren sie zusammen aufgewachsen. Gemeinsam hatten sie auf der Gasse getobt und gespielt. Für ihn war kein Baum zu hoch gewesen, galt es, dem Mädel ein Eichhorn einzufangen. Pilze und Beeren hatten sie zusammen eingesammelt, und die ersten Beeren hatte er ihr immer in den stets bereit sich öffnenden Mund gesteckt. Mit dem Verlassen der Schule trat der Ernst, die Arbeit, bei beiden in die Rechte. Doch immer wieder gab es Gelegenheit, sich ihr zu nähern. Bei Festen, im Tanze, bei Ausflügen in den heimatlichen Wald, dessen Herrlichkeiten ja gar nicht auszuschöpfen waren. Nie hatte er ihr gestanden, wie es um sein armes Herz stand. Das mußte sie ihm ja ansehen, aus jedem Worte lesen. Und Mädchenaugen schauen ja schärfer, dringen bis zu der Seele Grund! Er liebte sie mit allen Fasern seines Herzens, für sie arbeitete, sparte, hoffte er, seit der Vater aus dem Hause für immer gegangen war.

Und dann war ein Tag gekommen, drüben am Waldrande war es, da er vor dem Tanze mit ihr gesessen, da hatte sie ihm plötzlich so hell zugezwinkert, hatte seine Hand gefaßt und gesagt:

„Du, Peter! Wird's Dir nicht auch manchmal hier eng bei uns?"

Fast erschrocken hatte er sie von der Seite angeblickt. Er konnte die Frage kaum verstehen.

„Zu eng? Hier oben in unserem Bergdorfe? Aber Bärble!" Er schüttelte lachend den Krauskopf. „Hier zu eng? Du spaßt wohl nur? Sieh doch die Berge weit herum, dort die Fernen . . . zu eng?"

Sie aber wiederholte nur die Frage. Und als er schwieg, fuhr sie fort:

„Ueber mich ists wie über Nacht gekommen. Ich muß fort, Peter! Hinaus in die Welt!" Sie hob die Arme und reckte sie weit, weit, als spüre sie bereits Flügel wachsen. „Ich hab so viel von der Welt da draußen gehört nun will ich sie auch kennen lernen. Man lebt doch nur einmal! Wenn man alt geworden ist, bleibt ja noch immer Zeit genug, hier sich wieder still einzurichten."

Landesbibliothek Oldenburg

lich vorbestellten Karten abgegeben. Riebergall-Schriften sollen, wie die Religionskonferenz bekannt macht, an den beiden Tagen, an denen die Vorlesungen stattfinden, im Unionsaale zum Verkauf ausgelegt werden. Außer dem Buche „Jesus im Unterricht" hat Prof. Riebergall eine bedeutsame Schrift „Schulreligionsunterricht und Konfirmandenunterricht" (Klinkhardt-Leipzig) herausgegeben, das bei seinem Erscheinen Aufsehen erregte wegen der Neuartigkeit mancher Gedanken und wegen der fesselnden Darstellung.

* „Die Lese" hat ihren Lesern soeben die zweite Jahresprämie zugestellt: Das Glücksschiff, Geschichten vom Rhein von Wilhelm Schmidtbonn. Die Zeitschrift, auf die wir schon wiederholt hinwiesen, erscheint wöchentlich und kostet mit den beiden Jahresprämien in Gestalt von Büchern im Werte von je 1,50 M nur 6 M. Sie kann, wie der Verlag bekannt gibt, hinfort nur bei der Post oder bei einer Buchhandlung bestellt werden.

* **Freiwilligen-Eintritt bei der Kaiserl. Marine.** Bei Beginn des neuen Jahres, im Januar 1913, werden Freiwillige bei der Kaiserl. Marine in Wilh.-Imshaven eingestellt. Junge Leute, die mindestens 17½ Jahre alt, gesund und kräftig sind, und Lust und Neigung haben, ihrer Militärpflicht bei der Marine zu genügen, sowie solche, die zur seemännischen Bevölkerung gehören, können sich noch im Laufe dieses Jahres und im Anfang Januar 1913 in Wilhelmshaven melden. Durch den freiwilligen Eintritt ist der Gestellungspflichtige in der Lage, sich seine spätere Verwendung (Matrose, Maschinist, Heizer, Torpedo-Matrose und -Heizer und Funkentelegraphie-Anwärter) selbst auszuwählen. Freiwillige stellen ein: 2. Matrosen-Division Drei- und Vierjährig-Freiwillige, 2. Werft-Division Dreijährig-Freiwillige, Maschinisten, Funkentelegraphie-Anwärter und Heizer; 2. Torpedo-Division Drei- und Vierjährig-Freiwillige als Matrosen- und Maschinisten-Anwärter. An Bedingungen werden gestellt: Mindestgröße 1,65 Meter, Mindestalter 17½ Jahre, gesunder, kräftiger Körperbau und gesunde Augen. Maschinistenanwärter müssen außerdem ein nicht gerade allzuschweres Examen im Rechnen, der Rechtschreibung und im Zeichnen bestehen. Der Freiwillige besorgt sich von dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission (für die Stadt Oldenburg im Rathaus, das Amt Oldenburg usw. auf dem Bezirksamte erhältlich) einen Meldeschein, er schreibt einen kurzen Lebenslauf (Schule, Lehrzeit, Prüfungen usw.) und schickt diese beiden Schriftstücke, denen er die vorhandenen Zeugnisse aus der Schul- und Lehr- und Arbeitszeit hinzufügt, an die Behörde, bei welcher er eingestellt zu werden wünscht.

* **Die Unterhaltungsbeilage** legen wir umständehalber erst der Dienstag-Nummer bei.

*

* **Radorf,** 21. Dez. Der hiesige Turnverein veranstaltet am 5. Januar 1913 sein 23. Stiftungsfest. Das Fest wird um 4 Uhr in der Turnhalle mit einem Schauturnen der Männer- und Schüler-Abteilung eingeleitet, dem sich abends im Vereinslokal ein Festball anschließt. Da den Veranstaltungen des Vereins stets das größte Interesse entgegengebracht wird, darf man auch diesmal auf eine rege Beteiligung und auf einen schönen Verlauf rechnen.

* **Ohmstede,** 21. Dez. Die Tagesordnung der letzten Gemeinderatssitzung war sehr reichhaltig, so daß sie erst in vier Stunden erledigt werden konnte. Der Kriegerverein Etzhorn-Wahnbeck beabsichtigt, in der Nähe des „Etzhorner Kruges" ein Kriegerdenkmal zu errichten. Auf ein Gesuch erklärte sich der Gemeinderat mit der Abtretung des zwischen dem Etzhornerwege und der Ohmstederchaussee belegenen Platzes einverstanden. Das dort befindliche Spritzenhaus hat der Verein auf einen in der Nähe belegenen Platz zu verlegen. Für den Kriegerverein kommen noch andere Plätze in Frage, so daß noch nicht entschieden ist, ob das Denkmal an dieser Stelle errichtet wird. Dem landwirtschaftlichen Nutzgeflügelzuchtverein wurden wieder zu seiner im Januar stattfindenden Ausstellung 20 M als Ehrenpreis überwiesen. Der Gemeindevorsteher teilte ein Schreiben des Oberschulkollegiums mit betr. Schulbau in Donnerschwee. Nach einer Besprechung wurde wieder ein Einverständnis zwischen Schulvorstand und Gemeinderat festgestellt wegen Neubaues einer erst sechsklassigen Schule, die möglichst bald zu einer achtklassigen ausgebaut werden soll. Der Gemeinderat faßte einstimmig den Beschluß, diesen Neubau auf dem der alten Schule gegenüberliegenden Meyerschen Grundstücke baldmöglichst auszuführen. Verschiedene Vereine in Oldenburg hatten für ihre Mitglieder eine vierteljährliche Steuerzahlung und Befristungen beantragt. Der Gemeinderat konnte diesem Gesuche nicht entsprechen. In den nächsten Tagen sollen örtliche Besichtigungen durch die Wegekommission in dem an der Stadt belegenen Teile von Donnerschwee (Bürgeresch) stattfinden, da dort die Eschstraße, ein Privatweg, verbreitert werden soll, um, nachdem er hergestellt ist, als Gemeindeweg übernommen zu werden. Ferner sollen dort auf Vorschlag des Gemeindevorstehers neue Wege angelegt werden. Die Vorarbeiten hierzu nahmen bei der zum Teil sehr unebenen Lage des Bauterrains und anderen örtlichen Verhältnissen bereits geraume Zeit in Anspruch. Durch diese Wege wird wieder neues Bauterrain aufgeschlossen. Der Bauplan soll sich an die Straßen der Stadt anschließen. Der von mehreren Anliegern geplante Bau eines Weges parallel mit der Junkerstraße und Eschstraße, abzweigend zwischen M. Helms und H. Speckmanns Häusern von der Bürgerstraße und bei früher B. Harms Haus an der Norderstraße (Stadt) anschließend, wurde vorläufig genehmigt. Vorher müssen jedoch noch bedeutende Sandmassen abgefahren werden. Die Anlegung des Weges, wodurch mindestens 20 große Bauplätze aufgeschlossen werden, kann erst in den nächsten Jahren geschehen. Gelegentlich der notwendigen Verhandlungen rügte ein Gemeinderatsmitglied aus Donnerschwee die kürzlich in den „Nachrichten" sehr oft erschienenen Artikel und Eingesandts über schlechte Wegeverhältnisse. Solche Artikel könnten den Grundbesitzern in Donnerschwee nur Schaden zufügen. Der Gemeinderat spricht sich dahin aus, daß derartige Anliegen an den Gemeindevorsteher und Gemeinderat zu richten seien, welche bereit sind, berechtigte Uebelstände abzustellen. Die Kasernenstraße soll, sobald es möglich ist, bei den Schießständen zur Heinrichsstraße weitergeführt werden. Der Gemeindevorsteher wurde ermächtigt, das der Ww. Stöver und Kindern gehörige Grundstück, ca. sechs Ar groß, anzukaufen, oder das Enteignungsverfahren einzuleiten. In Großbornhorst soll die segen. Behnenkampsstraße verbreitert werden. Als Mitglied der Fortbildungsschulkommission wurde der Tischlermeister F. Rowold zu Etzhorn gewählt. Der Landmann H. Wiesel zu Ohmstede 3 will eine bei seinem Hause belegene, der Gemeinde gehörende frühere Wegerdefläche kultivieren und auf längere Jahre pachten. In einer der nächsten Sitzungen kommt diese Sache wieder zur Verhandlung. Für das zu verkaufende Schuldienstland in Donnerschwee sind im zweiten Termine bereits gute Gebote abgegeben. Das Oberschulkollegium soll um endgültige Genehmigung des Verkaufes gebeten werden.

= **Friesoythe,** 20. Dez. Reichlich 100 Personen hatten sich heute in der Nähe der evangelischen Kapelle eingefunden, um die Sprengwirkungen des Komperits zu beobachten. Herr Jens aus Schwanebürgermoor führte dem Publikum die verschiedenen Wirkungen des Sprengstoffes sehr anschaulich vor. Sehr interessant sind Sprengungen von Baumstümpfen und Steinen. Die total zersplitterten Stümpfe flogen haushoch in die Luft, um ungefähr einen Umkreis mit einem Durchmesser von 2—300 Metern zu bedecken. Staunenerregend sind die Wirkungen bei großen Steinen. Einige Komperit-Patronen, die nur auf dem Steine liegen, genügen, wenn sie entzündet werden, um den Stein vollständig zu zerkleinern. Donnerstagnachmittag setzte Herr Jens seine Vorführungen in Schwanebürgermoor fort. Hier zeigte er besonders, in welcher Art man Komperit zu Kultivierungszwecken erfolgreich verwenden kann. Zu den Vorführungen waren auch die Schüler der Landwirtschaftsschule Friesoythe erschienen. Das Komperit ist ein gelbes Pulver, das nur die guten Eigenschaften des Dynamits besitzt, denn es hat dieselbe Sprengkraft, es läßt sich jedoch erst bei 2000 Grad entzünden. Man kann es also ruhig in einer Pfeife mit Tabak vermengt rauchen (!?), ohne die Explosion befürchten zu müssen.

k. **Rodenkirchen,** 21. Dez. Die Rodenkircher Bürgerschule veranstaltete gestern in ihrer Aula eine Weihnachtsfeier, zu der sich auch die Eltern der Kinder und frühere Schüler in großer Zahl eingefunden hatten. Nach dem einleitenden Liede erschien ein Chor von Engeln, der die gute, neue Mär" des Christfestes verkündete. Der Rektor entwickelte dann in einer Ansprache die Entstehung und Bedeutung des Festes, und es folgten nun Weihnachtslieder und Deklamationen. Besondere Freude bereiteten zwei kleine Aufführungen aus der Jugend und Volksbühne von Maydorf: „Rübezahl als Knecht Rupprecht" und „Goldmarie und Pechmarie". Eine solche Weihnachtsfeier, die Eltern und Lehrer und Kinder im Kerzenschimmer des Tannenbaumes vereint, bietet immer ein erfreuliches, harmonisches Bild.

* **Bremerhaven,** 21. Dez. Eine gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien fand vorgestern statt. Zunächst wurden der neue Stadtsyndikus Dr. Delius und Stadtrat Mehrtens durch Stadtdirektor Koch in ihr neues Amt eingeführt. Hierauf fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt, in der zunächst die vom Senat bereits genehmigte neue Schornsteinfegerordnung einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Dann wurde

Unsere verehrlichen

Postabonnenten

machen wir darauf aufmerksam, daß jetzt die **Briefträger** wegen Weiterlieferung der „Nachrichten" im nächsten Quartal anfragen. Wir bitten freundlichst, die Erneuerung **sofort** vorzunehmen, damit am 1. Januar in der pünktlichen Zustellung keine Verzögerung eintritt.

Auch können

Neubestellungen

bei den Briefträgern aufgegeben werden.

„Ists wirklich Dein Ernst?"

„Wahr und wahrhaftig. Ich wollts Dir schon längst sagen, aber . . ." Sie brach ab. Dann suchte ihre Hand die seine. „Komm mit! Hörst Du? Komm mit! Das wär das Beste!"

„Nein! Niemals! Auch wenn ich wollte . . . ich könnt' ja nicht. Meine Mutter . . . und dann: ich komm' nicht los von unseren Bergen. Schöner kann's nirgends sein! Nirgends! Das ist mein letztes Wort!"

„Schade, schade! So geh' ich allein! Du bist der Erste, der's erfahren soll. Ich hab' bereits eine Stellung in einem großen Hotel in Berlin angenommen . . . als Stubenmädchen. Man soll da viel verdienen. Und bei uns daheim sind ja genug Esser. Da freut man sich, wenn's bei Tisch nicht mehr so voll ist."

„Nach Berlin? Das ist traurig, Bärble, sehr traurig!"

„Du bist und bleibst ein merkwürdiger Mensch!"

„Vielleicht hast recht, Bärble! Keiner kann aus seiner Haut!"

Da waren beide still geworden. Sie hatten sich nichts mehr zu sagen, denn das Heiligste, was er für sie auf dem Herzen trug . . . in dieser Stunde es ihr zu verraten, das vermochte er nicht. Noch eine Weile hatten sie nebeneinander gesessen. Dann erhoben sie sich.

Ehe sie in die Dorfstraße traten, hemmte er seinen Schritt. Mühsam kam es vom Munde:

„Und wann . . . wann willst Du forgehen?"

„Nächsten Dienstag schon. Sonnabend ist der erste April, man muß sich doch vorher erst einrichten, eingewöhnen . . . die weite Reise . . . Du wirst verstehen . . ."

„Ja, ja, ich verstehe schon."

Er reichte ihr die Hand. Seine Augen hingen ernst, tief an den ihren.

„Zum Tanzen habe ich nun keine Lust mehr, Bärble! Es würde ein recht schlechter Dreher werden. Wenn ich Dich nicht mehr sehen sollte . . . alles Gute, alles Gute, Bärble, . . . mehr kann ich Dir nicht wünschen." Er schien noch etwas hinzufügen zu wollen. Doch eine Blutwelle schoß plötzlich über sein blasses Gesicht. „Leb' wohl, Bärble! Leb' wohl! Und . . ." Er schüttelte den Kopf, richtete sich empor und rannte davon.

Sie sah ihm nach. Nachdenklich blieb sie stehen. Dann schritt sie langsam heim. Die Lust am Tanzen schien auch ihr vergangen zu sein —

Am Abend vor ihrer Abreise, der Mond schien in ihr Schlafstübchen, da raschelte es leise an dem Fenster. Erschrocken trat sie näher, doch niemand war zu sehen. Wohl aber hing ein kleines, in Papier gewickeltes Paketchen am Fenster. Als sie es öffnete, hielt sie ein paar frisch gepflückte Tannenzweigleein in der Hand, umwunden von einem Seidenbande. Ein beigefügter Zettel trug nur die wenigen Worte: „Vergiß die Heimat nicht!" Da zuckte es in dem Gesicht der Bärble auf. Stumm drückte sie die grünen Zweige an die Lippen und sog den herben Duft ein. — — —

Aus Berlin war denn auch einmal ein Kartengruß in die Stube des Peter geflattert, später noch einer. Und als auch dann keine Antwort von dem blassen Burschen erfolgt war, so blieb es still. Aber erkundigt hatte sich doch der Peter einmal so gleichsam um die Ecke herum bei einem fahrenden Händler, der aus dem Dorfe war und vor einem Jahre das Bärble auch in Berlin gesehen hatte. „Fein hat sie ausgeschaut!" hatte er berichtet. „Aber noch feiner der Herr, mit dem sie an der Torfahrt des mächtigen Hauses sich lachend unterhielt. Der trug einen mit goldenen Knöpfen besetzten Rock und hatte einen prächtigen Hut auf dem Kopfe, wie ihn nur hohe Herren bei Hofe tragen. Und vertraulich hat er mit dem Bärble getan, die wohl eben zum Ausgange sich zurecht gemacht hatte."

Da war das Peters Gesicht noch um einen Schein blässer geworden. Davon war er geschlichen, erst in den Wald, dann an den Arbeitstisch. Fleißiger denn sonst ging's ihm fortan von den Fingern, aber noch stiller war er geworden.

Der Peter hält noch immer das Engelein in der Hand. Er denkt an das fremd gewordene Bärble. So lustig schaute es Sonntags immer auf dem Kirchenchor aus, wenn es in der Vorderreihe mit der hellen Stimme alle anderen zu überflügeln schien. Als ein rechter Weihnachtsengel war sie ihm dann stets in der Christmette erschienen. Als Kind hatte er sie schon heimlich bewundert, und da sie so hold herangereift war, da hätte er sie am liebsten in die Arme genommen und als einen Weihnachtsengel für immer mit in sein Haus genommen. Und nun war der zweite heilige Abend gekommen ohne sie . . . ohne sie. Und die gute Mutter drängte, daß er hinüber zum Kirchlein gehe. Er legte das gläserne Englein nieder und blickte zum Fenster. Drüben erstrahlte bereits aus dem Schneemantel das hell erleuchtete Kirchlein. Lautlos huschten die Gestalten über die Dorfstraße. — Und jetzt trat auch die Mutter herein. Freundlich mahnend wandte sie sich an den blassen Träumer.

„'s wird Zeit, Peter!"

„Ich weiß es, Mutter! Gleich gehe ich!" Er ging in die Kammer, sich rasch etwas umzukleiden. Bald darauf verließ er das Haus. Die Mutter horchte, bis die Hausschelle verklang.

„Brächte der Junge sich doch sein frohes, altes Herz zurück!" murmelte sie. — —

Der allgemeine Gesang hatte bereits eingesetzt, da Peter in das Gotteshaus eintrat. Er blieb am Eingang unter der Empore stehen und lehnte sich gegen einen Pfeiler. Niemand hatte sein Kommen bemerkt. Er sah in die flimmernde Lichterflut der beiden vor dem Altar stehenden Christbäume, er merkte kaum, daß der Gesang verhallte, der Pfarrer zur kurzen, warmen Rede die Stufen zum Altar hinangeschritten war. Weit, weit in die Jugend zurück wanderte sein Erinnern, sein Träumen, sein Sehnen. Er reckte sich erst auf, da mit erhobener Stimme nun der Pfarrer rief: „Euch ist heute der Heiland geboren!" Und dann setzte vom Chor ein mehrstimmiger Jubelschall ein, jauchzend, befreit von aller Erdenlast, Frieden kündend, Segen bietend. Und aus dem Schalle der Stimmen schwang sich eine volle, weiche Stimme empor, als gelte es heute eine Botschaft zu bringen, nur dem einen, der da unten an dem Pfeiler lehnt, das zuckende Gesicht in die Hände begraben. Denn der Peter hat dort oben die Gespielin seiner Jugend erkannt. Wie Glockenklang stürmt es durch seine Seele. Sie ist wieder daheim!

Die Kirche entleert sich unter brausendem Orgelspiele. Durch Winterpracht schreitet die Gemeinde heim in die verschneiten Hütten. Im Schatten seitlich harrt einer auf die eine. Und nun steht sie vor ihm und hat seine Hände gefaßt und es lacht und wettert über ihr Gesicht.

„Siehst, Peter, nun hab' ich mich doch wieder heimgefunden. Nirgends ist's schöner denn hier. Niemals will ich wieder die Welt draußen sehen!"

Er zieht sie an sich. Er hält ihr liebes Gesicht in seinen Händen.

„Weißt Du, was ich um Dich gelitten? Daß ich Dich, nur Dich geliebt habe?" Sie nickt selig ihm zu. Er aber fährt fort: „Und untreu habe ich Dich mir gedacht. Mit einem feinen Herrn im Rock mit goldenen Knöpfen hast scharmuziert."

„Herrgott, unser guter, dicker Portier! O Du lieber Dummling! Auch noch eifersüchtig haben sie Dich gemacht. Nein, Peter, Geld habe ich mir verdient und wenn Du mich heute noch haben willst . . ." Er küßt sie statt aller Antwort. Bald darauf reißt die Stubentür daheim auf. Peter ruft der Mutter strahlenden Auges zu: „Nun bringe ich uns erst das rechte Christkind, Mutter, nun habe ich das Lachen wieder gelernt! Nun soll's hell hier wieder werden!"

Landesbibliothek Oldenburg

den Aenderungen der Bestimmungen über Stromabgabe aus dem städtischen Elektrizitätswerke zugestimmt, nach denen Großkonsumenten den Strom billiger beziehen, als die übrigen Konsumenten. Ebenfalls wurde die Aufhebung der Gasmesseruniete beschlossen, was für die Stadtkasse einen jährlichen Ausfall von ca. 10 000 M zur Folge haben wird. Schließlich wurde noch die Einführung der automatischen Schaltapparate für elektrische Treppenbeleuchtung beschlossen.

O Wilhelmshaven, 21. Dez. Ueber die Errichtung einer Marineflugstation in Wilhelmshaven sind in den letzten Tagen unzutreffende Nachrichten durch die Presse gegangen. Es wurde berichtet, daß im Januar hier eine Marineflugstation errichtet werden solle. In dieser Form ist die Meldung nicht richtig. Die Marineverwaltung besitzt bisher nur eine Flugstation, die im Frühjahr d. Js. unter Angliederung an die kaiserliche Werft in Danzig nach Putzig verlegt und anfangs der Leitung des bekannten Fliegers Kapitänleutnant Heering und später derjenigen des Korvettenkapitäns Gygas unterstellt wurde. Es ist bekannt, daß diese Station mit der Veranstaltung von Probeflügen betraut wurde, um einen für Marinezwecke geeigneten Typ eines Flugzeuges ausfindig zu machen. Die Versuche wurden zunächst auf Albatroß-Zweideckern, später aber auch auf Flugzeugen anderer Systeme vorgenommen. Eine wesentliche Förderung erfuhren die Versuche durch den am 25. Oktober bei Putzig abgehaltenen Wasserflugzeug-Wettbewerb, auf dem der Aga-Flieger die besten Ergebnisse zeigte. Da nun mit Beginn des Winters bei Putzig Eis zu erwarten steht, werden drei Albatroß-Zweidecker Anfang Januar hierher übergeführt, um die Versuche auf der Jade, die nur bei sehr starkem Frost sich mit Eis zu bedecken pflegt, fortzusetzen. Sobald mildere Wetter eintritt, werden die drei Flugzeuge nach Danzig resp. Putzig zurückkehren. Die Flugversuche werden der Oberaufsicht der kaiserlichen Werft unterstellt. An die Einrichtung einer Flugstation dürfte jetzt noch nicht zu denken sein. Die Anlage von Flugzeugstationen an der deutschen Küste — geplant sind im Ganzen zehn, und zwar sechs für die Nordsee und vier für die Ostsee — wird erst nach dem völligen Abschluß der mit den Flugzeugen angestellten Versuche erfolgen können.

* **Hamburg**, 21. Dez. Für den geplanten Erweiterungsbau der Hamburg-Amerika-Linie hatten Professor Gabriel v. Seidl in München und einige Architekten in Hamburg auf Wunsch der Gesellschaft Pläne eingeliefert. Die Baukommission der Gesellschaft hat anerkannt, daß das Projekt des Professors v. Seidl das hervorragendste und interessanteste ist, hat aber doch mit Rücksicht auf das Alsterbild, das eine große Backsteinfassade weniger empfehlenswert erscheinen läßt, sich dahin entschieden, daß das Projekt der Hamburger Architektenfirma Höger, das sich dem Charakter dieses vornehmen Stadtteiles besser angliedert, vorzuziehen sei.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Besoldungsvorlage.

Die Gesamtaufwendungen für die neue Besoldungsvorlage betragen etwa 1 200 000 M. Interessant dürfte es nun sein, einmal festzustellen, wieviel davon auf die „Beamtenstadt" Oldenburg entfällt und wie viel etwa der Gesamtverdienst der dort wohnenden Staatsbediensteten beträgt, um so ein Bild von ihrer Kaufkraft zu erhalten. In der Stadt Oldenburg wohnen im ganzen 1890 Staatsbedienstete. Sie beziehen nach einer kürzlich angestellten Berechnung aus der Staatskasse ein Einkommen von etwa 4 750 000 M. Die Höhe dieser Summe rührt namentlich daher, daß gerade in der Stadt Oldenburg zahlreiche Oberbeamte wohnen; auf sie entfällt allein ein Einkommen von weit über 1 500 000 M. Durch die neue Besoldungsvorlage erhöht sich das Einkommen der Stadtoldenburger Beamten um etwa 360 000 M, also auf etwa 4 110 000 M. Es ist so eine ganz enorme Kaufkraft, die in unserer Beamtenschaft ihren Sitz hat, und mit Freuden kann man es begrüßen, daß sie nach dem Abkommen zwischen dem Bunde der Festbesoldeten und dem Gewerbe- und Handelsverein mehr noch als bisher den heimischen Geschäften zu Gute kommen soll. Die neue Besoldungsvorlage hat aber auch auf das städtische Steueraufkommen einen günstigen Einfluß. Bisher erbrachte die Beamtenschaft 130 000 M städtische Steuern. Jetzt vermehrt sich diese Summe jährlich um etwa 16 000 M auf etwa 146 000 M. Außer den Staatsbediensteten haben noch zahlreiche Privatbeamten ihren Sitz in der Stadt Oldenburg. Nach dem Adreßbuche kann man ihre Zahl auf etwa 500 annehmen. Rechnet man für sie ein Durchschnittseinkommen von 2500 M, so ergibt das einen Gesamtjahresverdienst von 1 250 000 M, so daß sämtliche Festbesoldeten Oldenburgs ein jährliches Einkommen von etwa 5 300 000 M beziehen.

—e—

Briefkasten.

M. N. in O. Auf Deine Bitte hin würden wir schon einmal — weil's bald Weihnachten ist! — eine Ausnahme machen und das anonyme Gedicht veröffentlichen, wenn — ja, wenn es einigermaßen gelungen wäre. Aber es ist eine Verwegenheit, diese stümperigen Verse über „Die Brosche" ein Gedicht zu nennen!

St. in S. Bei Ihrer Anfrage handelt es sich jedenfalls um ein Bild von Hermann Hendrich, wo Christus, die Arme wie in Qual erhoben, vor sich auf dem Boden der felsigen Wüste den Kreuzschatten seines Körpers erblickt und so gleichsam sein Schicksal vorgedeutet sieht.

L. A. Der Angefragte schreibt dem Onkel: „Eine Aufklärung im Briefkasten zu geben, verbietet mir meine Stellung in solchen Angelegenheiten. Kommen Sie bei mir vor oder nennen Sie mir Ihren Namen.

K., Jever. Es handelt sich in Ihrem Falle um die Häusergruppe Stebbenmoor, die in unmittelbarer Nähe der Stadt Jever, aber außerhalb des Weichbildes liegt und zweimalige Landbestellung hat. Die Bewohner sind bereits wiederholt um eine dritte Bestellung um 6 Uhr nachmittags vorstellig geworden. Ihr Antrag hat sich nach Lage der Umstände aber noch nicht unterstützen lassen. Wir raten Ihnen, sich mit einer Eingabe an die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Oldenburg zu wenden.

H. H. Wir danken Ihnen für Ihre Freundlichkeit, daß Sie, wie auch andere Freunde der „Nachrichten", mit dem Stempel 12. 12. 12. 12. 12. an uns gedacht haben. Ihr 34silbiges Wortungeheuer „Patentgußstahlklaviersaitendrahtziehereiwerkstättenoberverwaltungsamtsgebäudeunterhaltungskommissionsmitglied" wollen wir unseren jungen Gedächtnis- und Sprechkünstlern zur Unterhaltung für die Weihnachtstage nicht vorenthalten. Besten Dank!

C. hier. Das sollten Sie eigentlich schon wissen, daß wir niemals den Namen eines Sprechsaaleinsenders ohne seine Einwilligung irgend jemand nennen, sei es, wer es wolle. Wir übernehmen die volle Verantwortung für die Folgen, nur redaktionell vertreten wir diese Artikel nicht, sonst brauchten wir sie ja nicht unter „Stimmen aus dem Publikum" zu veröffentlichen. Aber bezüglich des Redaktionsgeheimnisses behandeln wir die Sprechsaaleinsendungen genau so wie die übrigen Beiträge für die Zeitung. Selbstredend verlangen wir immer, daß der Redaktion der Name des Einsenders bekannt gegeben wird.

Weihnachtswunsch. Das kostet 2,30 M.

Zwei Wettende. Wir möchten gerne wissen, ob in die Besoldungsvorlage die Streckenarbeiter (Rottenarbeiter) einbegriffen sind. Wenn ja, ob auch mit Rückwirkung für 1912. — Antwort: Ja.

G. in Brake. Die Aenderung der Grenze zwischen den Gemeinden Brake und Golzwarden ist in zweiter genau so wie in erster Lesung beschlossen worden.

A. B. Ihre Anfrage ist nicht verständig genug. An sich sind nach münsterschem Güterrechte der überlebende Ehegatte und die Kinder zu gleichen Teilen an dem Ehegute berechtigt. Es muß aber bei Ihnen etwas Besonderes abgemacht sein, weil sonst nicht zu verstehen wäre, daß das Grundstück ohne die Zustimmung der Kinder (event. des Vormundschaftsgerichtes) veräußert ist. Am richtigsten gehen Sie zu Ihrem Amtsgerichte und stellen das fest. Dort wird Ihnen auch an Sprechtagen unentgeltlich Rechtsauskunft erteilt.

Zwei Wettende. Ihre Anfrage läßt sich nicht allgemein beantworten. Ob vom Auslande ein wegen Landesverrats verfolgter Deutscher ausgeliefert wird, richtet sich ganz nach den Auslieferungsverträgen, die mit den meisten ausländischen Staaten vereinbart sind. Diese Verträge sind aber ganz verschieden.

111. Bei bisher Krankenversicherungspflichtigen, die der Ortskrankenkasse angehört haben, erlischt an sich die Mitgliedschaft mit dem Ausscheiden aus der die Mitgliedschaft begründenden Beschäftigung. In diesem Falle können aber solche bisher Versicherungspflichtige, so lange sie im Gebiete des Deutschen Reiches sich aufhalten und nicht Mitglied einer anderen Ortskrankenkasse oder ähnlichen Kasse werden, Mitglieder der bisherigen Ortskrankenkasse bleiben, wenn sie ihre dahingehende Absicht binnen einer Woche nach dem Ausscheiden aus ihrer bisherigen Beschäftigung beim Kassenvorstande anzeigen. Die Zahlung der vollen statutenmäßigen Beiträge zum ersten Fälligkeitstermine gilt der ausdrücklichen Anzeige gleich, falls dieser Fälligkeitstermin innerhalb der für die letztere vorgeschriebenen einwöchigen Frist liegt. Falls Sie diese einwöchige Frist nicht innegehalten haben, sind Sie aus der Kasse ausgeschieden und können nicht wieder aufgenommen werden, da Sie in Ihrer jetzigen Stellung nicht als freiwilliges Mitglied aufgenommen werden können. Falls Sie noch Mitglied sind, haben Sie die statutenmäßig festgesetzten Ansprüche auf ärztliche Behandlung, Heilmittel und Krankengeld. Daß Sie daneben Gehalt beziehen, ist gleichgiltig.

X. P. 66. An sich kommt für Ihren Anspruch (Fehlen von zugesicherten Eigenschaften eines Kaufgegenstandes) das Bürgerliche Gesetzbuch und nicht Landesrecht in Betracht. Wir möchten Ihnen aber dringend raten, von Klagen usw. abzusehen. Denn wenn Sie jetzt nach fünf Jahren damit kommen, wo Sie doch den Fehler schon gleich nach Antritt jedenfalls gemerkt haben, wird Ihnen das nicht viel nützen. Uebrigens ist es sehr zweifelhaft, ob es sich nach Ihren Angaben um eine Zusicherung einer Eigenschaft des Grundstückes handelt; es käme, wenn sich das auch ohne Kenntnis des Vertrages nicht genau sagen läßt, höchstwahrscheinlich alles darauf hinaus, daß Sie den ganzen Vertrag wegen arglistischer Täuschung anfechten müßten. Das hätte aber spätestens schon in vier Jahren geschehen müssen, da derartige Anfechtungen in einem Jahre nach Entdeckung der Täuschung erfolgen müssen.

Mehrere Westerholter. Unser Münzwesen beruht auf einer Goldwährung. Daher muß Gold von jedermann und in jedem Betrage in Zahlung genommen werden. Reichssilbermünzen braucht man nur bis zum Betrage von 20 M, Nickel- und Kupfermünzen nur bis zum Betrage von 1 M anzunehmen.

Steuern. Auch wir können Ihnen nur raten, den Ihnen von der Behörde bereits angegebenen Weg einzuschlagen und sich mit dem jetzigen Grundstückseigentümer, Ihrem Käufer, auseinanderzusetzen. Es kommt sehr oft vor, je nachdem, wenn eine Eigentumsänderung mitgeteilt wird, daß die von Grundstücken zu zahlenden Abgaben, Grund- und Gebäudesteuer, Brandkassenbeitrag usw., noch von dem Vorbesitzer eingezogen werden, weil bei der Anmeldung der Eigentumsänderung die Listen für die Hebung der zu zahlenden Beträge bereits abgeschlossen waren und die Aenderung daher für das laufende bezw. nächste Jahr nicht mehr berücksichtigt werden konnten. In solchen Fällen bleibt dem Vorbesitzer nichts anderes übrig, als sich von dem Käufer den bezahlten Betrag, soweit er sich auf die Zeit nach dem Eigentumsübergange bezieht, erstatten zu lassen. Der Käufer ist, wenn nichts Abweichendes ausdrücklich vereinbart ist, durch ausdrückliche gesetzliche Vorschrift verpflichtet, die Beträge in dem angegebenen Umfange zu erstatten. Tut er es nicht, können Sie ihn verklagen.

J. A. Unseres Erachtens bezieht sich die kürzlich von uns veröffentlichte Ministerialbekanntmachung von 1902 über das Führen von Flaggen nicht auf Vereinsfahnen. Sie bedürfen keiner ministeriellen Genehmigung zur Anbringung des oldenburgischen Wappens auf Ihrer Vereinsfahne. Eine Landtagszeitung existiert nicht. Sie können auf die Drucksachen, die über die ganzen Landtagsverhandlungen aufgenommen werden, bei der Landtagsregistratur abonnieren, es ist das aber ein ziemlich kostspieliges Vergnügen.

A. H. Zur Förderung des ländlichen und städtischen Kleinwohnungswesens sind für neu zu errichtende Einfamilienhäuser, die der Eigentümer selbst bewohnen will, die keinen zu hohen Wert haben und mit denen eine den Verhältnissen des Ortes entsprechende Garten- oder Landfläche verbunden ist, sowohl von der staatlichen Kreditanstalt als auch von dem Ministerium besondere Vergünstigungen vorgesehen. Ein derartiges Einfamilienhaus, das natürlich zweckmäßig eingerichtet sein muß, kann von der staatlichen Kreditanstalt bis zu drei Vierteln des Gesamtwertes beliehen werden; außerdem kann ein Teil der Zinsen dieses Darlehens auf die Staatskasse übernommen werden. Auch sonstige Vergünstigungen (Erlaß des Kurszuschlages usw.) können bewilligt werden. Sie wenden sich am richtigsten mündlich an die Staatliche Kreditanstalt (jeden Vormittag von 9 bis 1 Uhr). Das Bureau befindet sich in der Gottorpstraße gegenüber der Bahnhofstraße. Dort wird Ihnen eingehende Aufklärung über alle von Ihnen zu stellenden Fragen erteilt.

H. B. in F. Nach Ihren Angaben kann es nicht zweifelhaft sein, daß Sie mit Ihren Schadensersatzansprüchen durchkommen. Ob allerdings der Wirt haftpflichtig ist, können wir nicht beurteilen, da wir nach Ihren Angaben nicht zu übersehen vermögen, inwieweit ihn ein Verschulden trifft, ob er den Knecht, den er bei dem Ausspann angestellt hatte, genügend beaufsichtigt hat oder nicht. Anscheinend ist das nicht der Fall gewesen. Der Knecht wird aber jedenfalls verurteilt werden, da er offenbar das Pferd nicht ordnungsmäßig angebunden hat. — Wenn zwei Tierärzte gesagt haben, das Pferd müßte geschlachtet werden, brauchten Sie nicht zu warten, ob es nicht doch noch vielleicht wieder besser wurde. — Wir wollen übrigens nochmals hervorheben, daß sich unsere Ansicht nur auf Ihre eigenen Angaben stützt, in der Annahme, daß diese richtig und vollständig sind.

J. 1000. Im Jahre 1873 ist im Herzogtum Oldenburg ein neues einheitliches Güterrecht eingeführt, das sich mit dem seit 1900 durch das Bürgerliche Gesetzbuch eingeführten gesetzlichen Güterrecht (Verwaltung u. Nutznießung des Mannes am Frauenvermögen und nicht allgemeine Gütergemeinschaft) deckt. Für alle seit 1873 geschlossenen Ehen gilt also, wenn nicht besondere Güterrechte zwischen den Eheleuten vertraglich abgemacht sind, das auch heute nach heutigem Recht geltende Güterrecht. Für die vor 1873 abgeschlossenen Ehen konnte durch Erklärung vor dem Amtsgericht das bisherige Güterrecht beibehalten werden. Ohne eine solche Erklärung gilt auch für diese Ehen das neue Recht. Ob eine solche Erklärung abgegeben ist, erfahren Sie auf Ihrem Amtsgericht.

Alter Abonnent. Die Altersrente wird nicht neben der Invalidenrente gewährt; es wird immer nur eine Rente der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung gezahlt. Sind die Voraussetzungen für mehrere Renten vorhanden, so wird die höhere Rente bewilligt. Am besten stellen Sie das fest, wenn Sie nach Vollendung des 70. Lebensjahres zum Stadtmagistrat oder Amt gehen; dort wird man Ihnen auf Grund der von Ihnen mitzubringenden Belege über Ihre Invalidenrentenbewilligung sagen, ob die Altersrente höher ist oder nicht. Natürlich haben Sie Anspruch auf Altersrente nur dann, wenn Sie genügend Marken hierfür geklebt haben. Damit, daß Sie Invalidenrente erhalten, ist noch nicht gesagt, daß Sie auch für die Altersrente genügend Marken geklebt haben.

W. S. Wenn Sie November d. J. mit Ihrem Vermieter abgemacht haben, daß Sie die Wohnung über den 1. Mai 1913 hinaus, und zwar bis 1. Mai 1914, zu den bisherigen Bedingungen behalten wollen, können Sie nicht zum 1. Mai 1913 kündigen. Durch Ihre Abmachung sollte doch — und selbstverständlich beiderseits — eine Kündigung zum 1. Mai 1913 ausgeschlossen werden. Es bleibt Ihnen daher nichts anderes übrig, als sich mit dem Vermieter zu verständigen. Wenn er einverstanden ist, kann die Abmachung natürlich aufgehoben werden.

E. in E. Die für Sie in Betracht kommende Bestimmung des Zivilstaatsdienergesetzes lautet: Das Recht auf Bezug des Ruhegehalts geht verloren, wenn der in den Ruhestand Versetzte ohne Erlaubnis des Staatsministeriums einen Erwerbszweig ergreift und der Aufforderung, denselben aufzugeben, innerhalb der vorzuschreibenden Zeit keine Folge leistet. Zur Annahme einer anderen Stelle ist also Genehmigung nötig, und bei dieser Gelegenheit wird jedenfalls eine Regelung vorgenommen werden daß das Ruhegehalt wenn nicht ganz, so doch zum Teil wegfällt.

A. K., Barel. Rabkräben, Dohlen, Elstern und Drosseln sind weder nach dem Reichsgesetz von 1908 noch nach dem oldenburgischen Gesetz, betreffend den Schutz nützlicher Vögel, nützliche Vögel und können daher mit Erlaubnis des Eigentümers in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. März geschossen werden, natürlich in der Nähe von Wohnungen nur mit besonderer polizeilicher Erlaubnis. Spatzen sind in dem Reichsgesetz nicht geschützt, wohl aber nach dem in Giltigkeit gebliebenen oldenburgischen Gesetz; Spatzen können hier nur aus besonderen Gründen mit Genehmigung des Ministeriums geschossen werden. Seemöven gehören weder zum Jagdwild noch zu den schädlichen Vögeln und dürfen unseres Erachtens nicht geschossen werden.

Sch. R. Es muß richtig heißen: „Mit schönem, angenehmem Glockenklang."

Weihnachtsbitte.

Es wird beabsichtigt, für die Bedürftigen unserer Gemeinde auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten. Bei der großen Zahl derer, die hierbei auf Berücksichtigung hoffen, ist es schwer, die Mittel zur Erfüllung wenigstens der dringendsten Wünsche zu beschaffen. Wir bitten deshalb freundlich und dringend um Darreichung von Gaben an Geld, Zeug und Kleidern, Feuerung, Lebensmitteln usw. und erklären uns zur Entgegennahme derselben gerne bereit.

Der Kirchenrat der Gemeinde Osternburg.

H. Barkemeyer, Kirchhofstraße; H. Behrens, Bremerchaussee; H. Ewald, Drielakermoor; Fr. Janßen, Siedingerstraße; J. Kamprath, Harmoniestraße; D. Meyer, Schützenhofstraße; C. Mohr, Cloppenburgerstraße; C. Nehls, Sandstraße; Ed. Oltmanns, Uferstraße; H. Paradies, Neuenwege; H. Willenbrock, Tweelbäke; Pastor Dede; Hilfsprediger Thorade, Cloppenburgerstraße.

Landesbibliothek Oldenburg

Zum Weihnachtsfest

empfehle:
Frisches Weizenmehl
6 Pfd. 1 ℳ,
Beste Rosinen,
Frische Hefe,
Frisch gebrannte und ungebrannte Kaffees,
Haselnüsse, Wallnüsse, Feigen, Apfelsinen, Tannenbaum-Nakes, Braune Kuchen, Frische Butter
à Pfd. 60 ₰, Marke M.

Johann Tjardes, Spohle.

Eine fast neue
Smith Premier-Schreibmaschine
mit 3-Farbenband ist für die Hälfte des Neuwerts zu verk. Offerten unter S. 358 an die Expedition dieses Blattes.

— Nur einmalige Anzeige —
Asthma, Atemnot, Krampfhusten, Verschleimung, selbst Tuberkulose. Vollst. Heilg. unt. Garantie, 45j. Praxis. Apoth. Jekel, Glarus, Schweiz, P. 20 ℳ

Lose
zur 2. Pr.-Südd. 228. Kgl. Pr. Klassenlotterie,
Ziehung: 1 Klasse 13 u. 14. Jan.
empfiehlt
J. G. Schimmelpenning, Varel.

Niedere Rosen
à 50 ₰. Räumungshalber ein Posten Rot- und Weißdornstämme, Mispeln, Nordmannstannen und div. Obstbäume billigst. Ofenerchaussee 60.

Bauplätze
an der Haupt-, Tannenkampstr. und Prinzessinweg zu verkaufen. H. Kayser, Prinzessinweg 20.

Reparaturen
an Filz- und Zylinder-Hüten werden schnell und billig ausgeführt bei H. Schacht, Hutmacher, Schmiedestraße 5.

Ipwege. Zu verkaufen eine
Stute,
8 Jahre alt, fromm u. zugfest.
Joh. Claußen.

Haus, am liebsten
Einfamilienhaus,
im Heiligengeistthorviertel anzukaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. 360 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Immobilverkauf zu Nadorst.

Die Erben des weil. Köters Jürgen Friedr. Dierks in Nadorst beabsichtigen ihre daselbst an der Schulstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus den massiven geräumigen Gebäuden und 4,78,23 Hektar Ländereien, öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Antritt zu verkaufen.

Erster Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 2. Janr. 1913,
nachm. 4 Uhr,
in Strodthoffs Wirtshause in Nadorst.

Die Grundstücke liegen in einem Komplex an zwei Straßen, mit der Hauptfront an der Schulstraße, welche jetzt chaussiert wird, und lassen sich ganz in Bauplätze aufteilen.

Nähere Auskunft erteilt Frau Dierks, sowie auch der Unterzeichnete.

W. Gloystein, Aukt.,
Wardenburg.

Kaufe jetzt und später jedes Quantum
Bauerde
zu mein. Baupl. a. d. Jahnstr.
Joh. Husmann, Telef. 1168.

Zum Weihnachts-Einkauf

empfehle:

Reisekoffer, Reisetaschen
in großer Auswahl.
H. Holert,
Haarenstr. 51.
— Fernruf 675. —

Zum Weihnachtsfeste empfehle:

ff. Marzipan, Schokoladen, Dessertmischungen, Auflauf, Christzeug, Braune Kuchen, Gewürzkuchen, Baumkuchen, auch im Anschnitt, kleine Baumkuchen von 3 Mk. an, Dresdener Rosinen- und Mandel-Stollen, Torten, Bunte Schüsseln, Eis.

Otto Schenk,
Konditorei und Feinbäckerei,
Humboldtstr. 2, Ecke der Ziegelhofstraße.
Goldene Medaille und Ehrenpreis.

Der Restbestand von
Puppen und Puppenartikeln
wird, um damit bis Weihnachten zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
W. Grönke,
Perückenmachermeister,
Heiligengeistwall Nr. 3,
Nähe der Langenstraße.

Gold-, Silberwaren — und Uhren — als passende Weihnachts-Geschenke
empfiehlt in schöner Auswahl zu billigsten Preisen
Albert Reinhardt, Goldschmied u. Graveur,
Achternstraße 8.

Zum Weihnachtsfeste
mache ich auf meine reichhaltige
Ausstellung von Blumen
aufmerksam.
Hyacinthen, Tulpen, Maiblumen, Begonien, Alpenveilchen, Schnittblumen usw. in grosser Auswahl zu billigsten Preisen vorrätig. — Besuch jederzeit ohne Kaufzwang willkommen.
J. Rieder,
Ausstellung mod. Blumenarrangements,
Fernruf 689. Langestr. 68.

Photographisches Atelier
Carl Wöltje
Haarenstrasse 33.
Moderne Photographien zu billigen Preisen.
Vergrösserungen bis Lebensgrösse nach jedem Bilde.
Miniatur-Photographien. Künstler-Postkarten.
Von Aufnahmen, welche bis **22. Dezbr.**, abends 7 Uhr, in meinem Atelier angefertigt werden, liefere ich noch zum Fest Probebilder.
Aufnahmezeit bis Weihnachten:
Von 9—9 Uhr, Sonntags von 9—7 Uhr.
Einziges Geschäft am Platze, in dem noch nach Eintritt der Dunkelheit tadellose photographische Aufnahmen angefertigt werden.
Beachten Sie meine Preise.
Beachten Sie meine Ausstellung.

Tuschkasten und Malkasten
mit feinen Aquarell-, Oel- und Temperafarben,
Malbücher und Malvorlagen,
Abziehbilder für Laterna magica,
— Gold-, Silber- und Kupfer-Bronce, —
Emaillelack, farbig, kleine Töpfe 40 Pfg.,
empfiehlt
Ernst Klostermann,
Farben, Lacke und Malutensilien,
Staustraße Nr. 14. Rabattmarken.

Klubsessel in Stoff und Leder.
Sehr bequeme hohe sowie niedrige Form, mit echtem Leder von ℳ 95.— an.

Flurgarderoben
weiss lackiert sowie hell oder dunkel Eiche in allen Preislagen.
Grossartige Ausstellung von Luxus-, Klein- u. Ergänzungs-Möbeln ausser im Laden in 3 Etagen.

Oldenburger Möbelmagazin,
Heiligengeiststr. 32.
Werkstätten für moderne Wohnungsausstattung,
ca. 50 Zimmer ständig am Lager.

Oeffentliche Verpachtung in Ohmstede.

Donnerstag, Der Verein zur Förderung der oldenburgischen Landespferdezucht in Oldenburg läßt den teils als Rennplatz dienenden ehemals G. Schellstedeschen Grundbesitz, und zwar:
1. das städtische Wohnhaus (zu 2 Wohnungen eingerichtet);
2. den großen Berg usw. (praktische Viehställe enthaltend);
3. ca. **20 ha** Acker-, Weide- und Wiesenländereien, meist **Grünland,**

im Ganzen oder in passenden Abteilungen durch den Unterzeichneten am
Montag, den 23. d. Mts.,
nachm. 3 Uhr,
im „Müggenkrug" in Ohmstede öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1913, ev. etwas früher, auf längere Jahre verpachten.

Sämtliche Pachtobjekte befinden sich in einem guten Zustande.

Der Zuschlag erfolgt möglichst in obigem Termine und werden Pachtliebhaber ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Gewünschte Auskünfte werden durch den Unterzeichneten kostenlos erteilt.

A. Parussel, amtl. Aukt., a. d. Chaussee 50

Empfehle in bekannt größter Auswahl:
Gänse, Hasen, Küken, Hühner, Enten, Poularden.
D. Brokmann,
Bergstr. 9. Telefon 219.

Für Gartenliebhaber seltene Grundstücks-Kaufgelegenheit!

Unter unserem Namen weise ich ein unmittelbar bei der Stadt gelegener
großer Obstpark
mit ca. 1000 nur edlen Obstbäumen (Hochstämmen, Pyramiden, Spalieren, Cordons), in hervorragender Kultur stehend, ganz oder geteilt zu verkaufen.
Zu dem Obstpark gehört ein
Bauplatz
an sonst völlig bebauter Straße. Ideale, freie, gesunde Lage. — Nur wirklich ernste Reflektanten wollen sich an uns wenden.
Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3. — Fernspr. 1111.

Phönix-Nähmaschine,
vorzüglich erhalten, besonders für Weißnäherei, billig.
Heiligengeiststr. 9, ob.

Gutgehendes seit ca. 200 Jahren bestehendes
Gemischtes Waren-Geschäft,
verbunden mit Getreide- und Kunstdüngerverkauf, in einem Kirchdorf der Provinz Hannover unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Umsatz 120000 ℳ p. a., gute Gebäude. Einem tücht. Kaufmann bietet sich Gelegenh. z. einer glänzenden Existenz. Off. erb. **B. G. 16097** an **Rud. Mosse, Hannover.**

Weihnachtsfeier
des Arbeiter-Männer-Gesangvereins „Vorwärts"
am 1. Feiertage im Vereinshause, Nelkenstraße 24,
verbunden mit
Tannenbaumfeier, Gratisverlosung, theatralischen Aufführungen und Gesangsvorträgen.
Auf das reichhaltige Programm hinweisend, bittet um zahlreichen Zuspruch
Das Festkomitee.

Als passende Weihnachts-Geschenke
empfehlen wir
zu ganz besonders billigem Preise
Beleuchtungskörper
in allen Ausführungen,
für Gas, Petroleum und elektrisch Licht.
Grosse Auswahl in Kohlenkasten, Kohlenschüttern, Ofenvorsetzern, Ofenschirmen, sowie sämtlichen Haushaltungsgegenständen.
Sander & Schnärz,
Oldenburg i. Gr.,
Nadorsterstrasse 8. — Fernsprecher 1265.

Letzter Reinigungstag
vor den Feiertagen am
Montag.
H. Schättgen,
Färberei u. chem. Reinigungsanstalt,
Kurwickstraße 11. Fernruf 713.
NB. Mein Geschäft ist an beiden Feiertagen geschlossen.

Zum Weihnachtsfest
empfehle mein gut assortiertes Lager in
Zigarren in hübschen Packungen
zu 10, 25, 50 und 100 Stück in allen Preislagen, sowie
Zigaretten der renommiertesten Firmen.
Karl Nienburg Ww.,
Julius Mosenplatz Nr. 1, Ecke Theaterwall.
Niederlage der Hamburger Zigarren-Fabriken Ha-Ci-Fa Aktiengesellschaft.

Ratskeller.
Heute, Sonntag: Konzert.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 351 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 22. Dezember 1912.

Gymnasialglossen.

Im Gymnasium scheint ein Geist vorherrschend zu sein — der Klassengeist.

Den Teufel an die Wand zu malen, ist oft nur ein „leerer“ Wahn.

Auf dem Gymnasium wird der meiste Wert auf die alten Sprachen gelegt. Es empfiehlt sich, in Zukunft mit den Schülern zunächst ordentlich deutsch zu reden.

Trotz der Verbindungen führen die Schüler oft ein loses Leben.

Mancher Lehrer scheint „starken Tabak“ vertragen zu können.

Trotzdem viele Schüler im Gymnasium über die Stränge schlagen, scheint es dort oft an der nötigen Strenge zu fehlen.

Der Gesundheitszustand scheint nicht immer der beste zu sein, da viele Schüler schon jetzt „Kneip“-Kuren betreiben.

Mancher Schüler ist nicht nur in der Schule, sondern auch auf der Straße unfaßbar.

Die Schüler der höheren Klassen scheinen sehr „schwärmerisch“ veranlagt zu sein.

Obgleich mancher in der Jugend kein Staatsschüler ist, wird er später oft ein Staatsmann.

—3.—

32. Landtag des Großherzogtums Oldenburg.

Um 10 Uhr eröffnet Präsident **Schröder** die neunte Sitzung.

Am Regierungstische: Minister Ruhstrat I, Geh. Oberfinanzrat Meyer, Geh. Ministerialrat von Finckh, Regierungsrat Dr. Buhlert, Oberfinanzrat Stern, Geh. Oberfinanzrat Gramberg, Regierungsrat Mutzenbecher.

Abg. **Dannemann** verliest das Protokoll.

Der **Präsident** teilt mit, daß noch eine Eingabe von der Aerztekammer Oldenburg wegen ärztlicher Ueberwachung der Schulkinder eingegangen ist.

Bericht des Verwaltungsausschusses über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum Oldenburg zur

Aenderung des Zivilstaatsdienergesetzes vom 28. März 1867.

Berichterstatter Abg. **Möller**: Es wurde im Ausschuß vom Regierungsvertreter ausgeführt, daß ein Teil von Beamten am 1. Januar 1913 der Angestelltenversicherung unterworfen ist. In dem neuen Reichsgesetz ist vorgesehen, daß diejenigen Beamten, welchen eine Anwartschaft auf Ruhegehalt in Aussicht gestellt wird, nicht zur Versicherung angemeldet werden brauchen. Die Gelder, welche vom Staate und von Beamten in die Versicherung gezahlt werden müßten, könnten gespart werden. Es müßte dann dem Staatsministerium die Befugnis erteilt werden, die Bestimmungen dieses Gesetzes ganz oder teilweise auf solche Personen für entsprechend anwendbar zu erklären, die, ohne Zivilstaatsdiener zu sein, in staatlichen Dienststellen als Beamte beschäftigt werden. Der Ausschuß stellt den Antrag auf Annahme des Gesetzentwurfes, was geschieht.

Bau von Chausseen im Lengener Moor in der Gemeinde Westerstede.

Der Finanzausschuß, Berichterst. Abg. **Feldhus**, kam zu der Ansicht, daß der Bau dieser Chausseen im Interesse der Kultivierung der dort vorhandenen großen Moorflächen notwendig sei. Er beantragt deshalb, daß der Gemeinde Westerstede zum Bau von Gemeindechausseen vom Ende des Augustfehnkanals bis zur Moorburger Chaussee und bis zur Amtsverbandschaussee in Zhorst a) aus der Landeskasse ein Zuschuß von 20 Proz. der Kosten bis zum Höchstbetrage von 26 800 Mk., und b) aus Anleihemitteln des Landeskulturfonds zu der erstgenannten Chaussee ein Zuschuß von 60 Proz. und zu der zweitgenannten ein Zuschuß von 2000 Mk. abzüglich des aus der Landeskasse geleisteten Zuschusses gewährt werde.

Der Antrag wird angenommen.

Zweite Lesung der dem Finanzgesetze für das Jahr 1913 anzulegenden Voranschläge

Zum Voranschlage der Landeskasse des Herzogtums Oldenburg sind folgende Anträge eingegangen:

Abg. **Müller-Brake** beantragt zu § 122: Die Grundsätze für die Berechnung der staatlichen Zuschüsse für die Oberrealschulen, die höheren Mädchenschulen, die Realschulen und die höheren Bürgerschulen werden wie folgt geändert: 1. Im § 2a wird der letzte Satz gestrichen. 2. Im § 2c wird hinter dem Worte „Vorschulen“ eingefügt: „und zwar die wirklichen Kosten der Vorschulen, soweit sich dieselben nachweisen lassen“. 3. Der § 7 wird gestrichen.

An ihrer Stelle wurde vom Abg. Dursthoff vorgeschlagen, dem § 5 der Grundsätze einen Absatz nachzufügen folgenden Wortlauts:

„Jede Schule erhält jedoch mindestens den gleichen Zuschuß, wie im Jahre 1912, und demgemäß ist zu § 126 der Ausgaben (Realschule in Brake) die Summe von 9000 Mk. auf 11 000 Mk. zu erhöhen.“

Abg. **Tappenbeck** bittet, der Streichung des § 7 nicht zuzustimmen. Dadurch würde es notwendig werden, sich jedes Jahr wieder aufs neue mit der Materie zu beschäftigen. Der Ausschuß habe es für unbillig gehalten, daß die Stadt Brake nur 9000 M Zuschuß erhalte. Er betrug im letzten Jahre 11 000 Mark, aber infolge der neuen Grundsätze wurde der Betrag auf 9000 M ermäßigt, trotz steigender Ausgaben. Man wolle deshalb eine Aenderung der Grundsätze in dem Sinne erwirken, daß keine Schule weniger als bisher erhalte.

Abg. **Müller-Brake** betont noch einmal, daß er die Grundsätze für falsch hält, und bittet um den erhöhten Zuschuß.

Geh. Ministerialrat **v. Finckh** führt aus, es habe jahrelanger Arbeit bedurft, bis man sich auf diese Grundsätze geeinigt habe. Er warnt davor, der Streichung des § 7 zuzustimmen. Wenn man das tue, habe man keine Grundsätze mehr.

Abg. **Tantzen-Heering** führt aus, der Sinn der Streichung sei, daß man sich mit der Frage beschäftigen könne, wenn die zu erwartenden Schulprojekte zur Beratung vorlägen.

Abg. **Jordan** ist auch für die Beseitigung des § 7.

Der Antrag Müller-Brake wird abgelehnt; der Antrag Dursthoff angenommen.

Der Antrag auf Streichung des § 7 wird mit 22 gegen 21 Stimmen angenommen.

Abg. Tantzen-Stollhamm beantragt: dem 2b der Grundsätze für die Berechnung der staatlichen Zuschüsse für die Oberrealschulen usw. wird unter Ersetzung des hinter dem Worte „Schule“ befindlichen Kommas durch einen Punkt der folgende Satz nachgefügt:

„Dazu gehören jedoch nicht diejenigen Einkünfte aus dem örtlichen Stiftungsvermögen, welche nach den Stiftungsurkunden den Zwecken des Schulwesens über die Aufwendungen des Staats hinaus zugute kommen sollen.“

Der Antrag wird angenommen.

Die Staatsregierung beantragt: Der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß den Gemeinden Krapendorf, Cappeln, Lastrup und Cloppenburg ein Zuschuß von 25 Prozent der Baukosten von Gemeindechausseen gewährt wird, und zwar der Gemeinde Krapendorf bis zum Höchstbetrage von 115 910 M, der Gemeinde Cappeln bis zum Höchstbetrage von 59 390 M, der Gemeinde Lastrup bis zum Höchstbetrage von 111 675 M, der Gemeinde Cloppenburg bis zum Höchstbetrage von 43 190 M.

Der Antrag wird angenommen.

Für die übrigen Voranschläge liegen Anträge nicht vor. Dann wird auch das Finanzgesetz in 1. und 2. Lesung angenommen.

Zweite Lesung der Vorlage der Staatsregierung, betr. den Entwurf eines Gesetzes betr. die

Erhöhung des Diensteinkommens der im Staatsdienste beschäftigten Beamten und Arbeiter sowie der Lehrer und Lehrerinnen in den Volksschulen.

Berichterstatter Abg. **Feigel** teilt das Ergebnis der Beratung im Ausschusse mit. Zunächst handelt es sich darum, einige Veränderungen des Gesetzes vorzunehmen, die durch die Erhöhung der Gehaltsaufbesserung der Beamten mit einem Höchsteinkommen von 2000 M usw. von 120 M auf 150 M notwendig geworden sind.

Abg. **Heilmann** weist darauf hin, daß nach der Vorlage auch die Arbeiter eine Zulage für das Jahr 1912 nachgezahlt erhalten sollen. Voriges mal hätten die Arbeiter für die Zeit, in der sie in Akkord gearbeitet hätten, die Lohnerhöhung nicht nachgezahlt erhalten. Dadurch hätten einige Arbeiter ganze 8, 10 oder 12,5 Zulage fürs ganze Jahr erhalten. Redner möchte gern wissen, wie die Regierung es diesmal halten will.

Oberfinanzrat **Stein** erwidert, es seien bestimmte Grundsätze, nach denen die Auszahlung erfolge. Die Staatsregierung werde die Angelegenheit mit Wohlwollen behandeln.

Abg. **Dörr** beantragt zu § 8: Die Zulage fällt im Fürstentum Birkenfeld der Staatskasse zur Last.

Der Antrag wird angenommen.

Der Regierungsvertreter beantragt, den nach Antrag 9 zu § 8 beschlossenen Zusatz wieder zu streichen und den § 8 in der Fassung der Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Der betreffende Passus lautet:

„Außerdem erhalten die Lehrer, die 25 oder mehr Dienstjahre haben und vor Inkrafttreten des Besoldungsgesetzes vom 20. April 1911 keine oder halbe Ortszulage bezogen, eine Zulage von 300 bezw. 150 M.“

Abg. **Schmidt-Zetel** führt aus, man habe beabsichtigt, für die in Frage kommenden Personen durch Einfügung dieses Zusatzes eine Härte zu beseitigen. Die erneute Beratung im Ausschusse habe aber ergeben, daß man dadurch doch nicht alle Härten beseitigen könne, vielmehr würden neue Klippen geschaffen werden. Deshalb beantrage der Ausschuß, wenn auch mit Bedauern, Annahme des Antrages der Staatsregierung.

Der Antrag der Staatsregierung auf Streichung dieses Passus wird angenommen.

Ledigenabzug.

Zum § 9 beantragt der Regierungsvertreter: Dem § 9 der Vorlage wieder herzustellen in folgender Fassung:

Den ledigen Zivilstaatsdienern, Gendarmen und Volksschullehrern, sowie den vertragsweise angenommenen Volksschullehrerinnen wird vom 1. Januar 1913 an ein Abzug von ihrem Gehalt gemacht, der sich jährlich beläuft

1. bei Nr. 156 der Besoldungsordnung auf 200 Mk., sonst bei festen Gehalten auf 350 Mk.,
2. wenn bei Stellen von Zivilstaatsdienern und Gendarmen ein Zulagebetrag gesetzlich festgelegt ist, auf diesen Zulagebetrag,
3. wenn für Stellen von Zivilstaatsdienern keine Zulagebeträge festgesetzt sind, auf einen vom Staatsministerium zu bestimmenden Betrag,
4. bei Volksschullehrern in Hauptlehrerstellung oder mit der Besoldung eines Hauptlehrers auf 200 Mk.,
5. bei sonstigen unwiderruflich angestellten Volksschullehrern auf 150 Mk.,
6. bei widerruflich angestellten Volksschullehrern und vertragsweise angenommenen vollbeschäftigten Volksschullehrerinnen auf 100 Mk.

Der Abzug findet bei weiblichen Zivilstaatsdienern und den unwiderruflich angestellten Volksschullehrern nicht statt.

Die Ledigen bleiben von dem Abzug befreit, wenn sie in eigenem Hausstand mit einem Verwandten zusammenwohnen, dessen Lebensunterhalt ganz oder überwiegend von ihnen bestritten wird. Das Staatsministerium kann in diesen Fällen die Befreiung auch eintreten

Knecht Ruppert un de Kinner.

Wihnachtsmärchen von **Georg Ruseler**.

(Nachdruck verboten.)

Dat weer in'e ole Tid, as de Minschen noch to Foot gungen un nich as Swalken in'e Luft rumslogen. Do weer dor'n Dörp, dat heet d' Poggenpohl, dor stund dicht an'n Busch 'n litjes Hus, un in dat Hus weeren twee Kinner, de gungen 'n good half Johr na de School. Se weeren Twäschen, un man reep se Korl un Korlin. Alle beide weeren nich up'n Kopp fullen, un up't Muul slamm weeren se ok nich.

An weert grade Wihnachtsabend, un Korl un Korlin lurden, dat Knecht Ruppert kamen schull. Se lurden all van fief Uhr aff, awer he keem nich, un se lurden bet säwen, awer he keem immer noch nich.

„Du Vader," frog Korlin, „wo kummt dat van? Anners Johrs weer he doch bitids tor Stell."

„Töw man, Deern," sä de Vader, he is villicht bi Oldenbrook in'n Klei stäken bläwen, as dartomal."

„Wo weer dat denn dortomal?" frog Korlin wedder.

„Ja," vertellde de Vader, „Knecht Ruppert de heit Säbenmielenstäweln an; anners kunn he nich in de porr Stun'n dör de ganze Welt. An keem he in Oldenbrook mit sin linken Foot in'n deept Wagenspoor, un den rechten settde he up de Höchde bi Loy. As he nu den linken nahtruck, do bleew sin Stäwel stäken, un he settde up de Strümp. Do mußde he wedder ümhinken un den Stäwel söken, un wil dat nu so schüttern de, gung all dat seine Christtüg twei, un de lütjen Kinner weeren dat Johr gor nicht mit em tofräen."

An töwden de beiden Kinner noch'n Stünn, un as dat acht weer, do frog Korl sin Moder: „Moder, worüm wil Knecht Ruppert denn noch immer nich kamen?"

„Dat is wol so," sä de Moder, „dor is nich noog Geld in'e Welt, un nu hett he den Sack man half vull, un dem bliewt dor wecke Kinner öwer."

„O, dat weer awer schac", meende Korl, awer Korlin, de stötde ehrn Bror in'e Siet, un denn sä se em ganz stillken in't Ohr:

„Du, Korl, denn wö wi is mal nöwerkieken na Rawer Bessenstähl, off Hans un Greet ok noch nix krägen hebbt."

Do sleeken se sick sacht ut de Dörr rut na buten, un kiek is, dor funkelden an'n Himmel de Steerns, un de Man schiende heli, awer de Eer weer ganz hart froren. Nä, in'n Dreck weer Knecht Ruppert säker nich stäken bläwen! Do steek Korl sin Hannen in'e Tasch un Korlin ümmer de Schort, un denn gungen se na Bur Bestenstähl; dor kloppden se an't Fenster, un se sungen liese:

„Ruppert, wor is Knecht Ruppert bläwen?
Bi us to Hus hett't gor nix gäwen,
Rich'n Koken mal in Holschk un Schoh.
Nu seggt mi is, wi is't bi jo?"

Do lecken Hans un Greet to'n Fenster rut, un se säen, bi ehr harrt ok nix gäwen.

„Dat is jo mal," meende Korlin, „weet Ji wat? Denn gah wi noch'n Hus wieder."

Han un Greet weern dat tofräen, un se gungen de Reege lang, un vör jedet Fenster sungen sie: „Ruppert, wor is Knecht Ruppert bläwen?" Awer ümmer kreegen se tor Antwort: „Nä, hier is he uck nicht wäsen." Un all de Kinner keemen rut ut de Dörr, un tolest weer dat ganze Dörp up de Been. Do gung de Tog na den olen Paster Fabriz sin Hus, un uck hier sungen se ehren Vers. Do makde de ole Gottesknecht dat Fenster apen un steek sin'n griesen Kopp rut un sä: „Och, bi mi kummt de Wihnachtsmann öwerhopt nich mehr; min leewen Kinner wahnt längst up'n Karkhof. Awer dat he bi Jo uck nich kamen is, dat kummt mi denn doch'n bäten sünnerbor vör. Wenn dor man nix passeert is!"

Do nehm de ol Paster sin Sternkieker, un he keek dormit na'n Himmel, un he keek un keek, awer dat durde nich lang, do sä he, an'n Himmel weer he nich mehr; awer he woll ok noch woll'n 'mal up de Eer kieken, un wedder keek he un keek, awer ditmal durde dat'n bäten länger, un all de lütjen Kinner, de so geern wat van Knecht Ruppert wäten wullen, weeren so still, as de Mus, wenn de Katt kummt.

Tolest settde de Paster sin Rohr aff, un he sä: „So, ji Kinner, nu hebbt wi em awer! Weet ji, wor he sitt? Ganz stief un fast sitt he in Kalwerdörp, bi Bäcker Brand sitt he. Dat weet ji doch, wor Karsten Brand wahnen deht?"

Nä, dat wußden de Kinner nich, blot Korl un Korlin, de wußden dat.

„Ja," sä de Paster wieder, „bi Karsten Brand an den Tresen sitt he, 'n stiewen Grogk heit he drunken; em is wol to lolt wurren up sien Reis. Nu is he'n bäten indusselt, un wenn he nich wedder upwaki, denn kriegt ji hüte abend nix mehr."

Nu wußden de Kinner jo Bescheed. Se bedankten sick bi den Paster, un denn togen se aff.

„Nu, weet wi, wat wi to dohn hebbt," sä Korl to de annern, „wenn wi em nich up'n Draff bringt, denn kriegt wi hüte abend nich'n Krom to bieten. Hen na Kalwerdörp."

„Nä Korl," säen do de annern, „dor gah wi nich mit. Dor möt wir dör den Busch. De Himmel is ganz düster wurren, dat giww noch Snee. Un wenn wi Knecht Ruppert weckt, denn ward de bös, un he giwwt uns wecke mit de Rot."

„Denn gaht man na Hus, Ji Sniders!" reep Korl, „denn gah ick alleen."

„Nä, Korl, ick gah mit," sä Korlin, un de Twäschen togen aff dör den Busch na Kalwerdörp, un de annern gungen sliepsteerts na Hus. De beiden weeren awer heel vergnügt un sungen de Wihnachtsleeder, de se in de School leert harrn. Dat wurd nu awer völ düster, un do fullen de mojen witten Botteroagels von'n Himmel raff up de froren Eer, un do vergeeten se dat Fleegen ganz, un de Eer wurde witt un all de Böm, un dat wurd so still in'e Welt, as wenn de Herrgott spazeeren gahn wull. Un de Twee fullt Korl un Korlin uck in'e Holschken rin, un denn durde dat nich lang', do weeren ehr Föt ganz natt, un denn noch'n bäten, do sä Korlin:

Landesbibliothek Oldenburg

lassen, wenn kein Zusammenwohnen im eigenen Hausstand stattfindet.

(Wir haben des besseren Verständnisses halber in diesem Wortlaut gleich zwei Verbesserungsanträge der Abgg. Durkhoff und Meyer berücksichtigt. Die Red.)

Gestern war der Wortlaut nicht vollständig wiedergegeben.

Abg. **Tantzen-Stollhamm** führt aus, daß nach den Ergebnissen der ersten Lesung wenig Aussicht für Annahme des in Aussicht genommenen Steuerzuschlags bestehe. Er fragt die Regierung, ob das Gesetz daran scheitert, wenn der Ledigenabzug gestrichen wird.

Minister **Ruhstrat** erinnert an die Erklärung des Ministeriums. Man werde sich schweren Herzens entschließen, den Beschlüssen infolge auf die weitere Erhöhung der unteren Stufen zu entsprechen, aber weiter zu gehen, könne die Regierung nicht verantworten.

Abg. **Meyer**-Rüstringen weist darauf hin, daß er und seine Freunde sich in einer Zwangslage befinden. Man sei für jede Ausnahmebehandlung, aber wenn man dem Ledigenabzug zustimme, geschehe es deshalb, weil man das Gesetz nicht gefährden wolle. Es habe einer Anfrage an die Regierung übrigens garnicht bedurft.

Abg. **Tantzen**-Stollhamm hat die Anfrage an die Regierung nicht für überflüssig gehalten, da es immer möglich gewesen wäre, daß die Regierung ihre Haltung geändert habe. Nach der heutigen Erklärung des Ministers könne er das Scheitern des Gesetzes nicht verantworten und wird deshalb für Annahme des § 9 stimmen. Er stellt aber folgenden Antrag:

> Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen die Frage zu prüfen, ob es sich rechtfertigt, ob in die zu erwartende Novelle zum Einkommensteuergesetz eine Ledigensteuer aufgenommen wird, und zwar in dem Sinne, daß bei Inkrafttreten des Steuergesetzes der § 9 des Besoldungsgesetzes außer Kraft tritt.

Abg. **Hug** erklärt, er und seine Freunde seien genau wie Antragsteller der Ansicht, daß der Ledigenparagraph so schnell wie möglich zu verschwinden habe. Man könne es aber nicht verantworten, die Sache mit einer allgemeinen Ledigensteuer zu verquicken, und zwar wegen der ablehnenden Haltung gegenüber der Ledigensteuer im allgemeinen.

Abg. **Tantzen**-Heering führt aus, es habe sich um die Frage gehandelt, entweder Steuerzuschlag oder Ledigenabzug. Man habe den Steuerzuschlag nicht durchgesetzt, und es bleibe jetzt nichts anderes übrig, als notgedrungen für Annahme des § 9 zu stimmen.

Abg. **Tantzen**-Stollhamm macht darauf aufmerksam, daß es sich nur um eine Prüfung der Frage handele.

Der Antrag Tantzen-Stollhamm wird angenommen.

Der Antrag des Regierungsvertreters auf Wiederherstellung des § 8 der Regierungsvorlage (Ledigenabzug) wird angenommen, einschließlich der Verbesserungsanträge der Abgg. Durkhoff und Meyer.

Zehnprozentiger Steuerzuschlag.

Abg. **Müller-Brake** beantragt: Der Zuschuß der Eisenbahnbetriebskasse zu den allgemeinen Landesausgaben wird von 500 000 ℳ auf 700 000 ℳ erhöht. Zur Deckung der übrigen, der Landeskasse durch die Restbeihilfe zur Vorlage 26 erwachsenden Kosten wird im Jahre 1913 ein Zuschlag von 10 Prozent der Einkommen- und Vermögenssteuer erhoben. Von dem Zuschlage wird die Hälfte im März, die andere Hälfte im September 1913 erhoben.

Abg. **Meyer** beantragt: Der Zuschuß der Eisenbahnbetriebskasse zu den allgemeinen Landesausgaben wird von 500 000 ℳ auf 900 000 ℳ erhöht.

Abg. **Müller-Brake** hält es für ganz außerordentlich bedauerlich, daß die Eisenbahnfinanzen in solcher Höhe in Anspruch genommen werden, aber nach dem Ergebnis der Verhandlungen im Ausschuß sei ja keine Aussicht auf einen Steuerzuschlag vorhanden.

Abg. **Meyer**-Rüstringen kann es nicht verantworten, daß ein Teil der Staatsbürger durch Gehaltserhöhungen besser gestellt werde, während man den übrigen mit einem Steuerzuschlag beglücke.

Abg. **Müller-Ruthorn** wird niemals wieder, so lange er ein Mandat im Landtage hat, einer Gehaltsaufbesserung der Beamten zustimmen.

Abg. **Müller-Brake** verteidigt noch einmal seine Haltung und betont, daß man den Eisenbahnfinanzen eine solch hohe Belastung nicht zumuten dürfe.

Abg. **Hug** stimmt dem Abg. Meyer zu. Es sei eine Bosheitspolitik, wenn man den Beamten auf der einen Seite etwas gewähre und auf der anderen Seite 10 Prozent auf die Steuern aufschlage.

Abg. Durkhoff hält es für bedenklich, einen Teil der Ausgaben jetzt schon aus der Landeskasse zu decken. Man wisse, daß uns noch eine ganze Reihe großer Vorlagen bevorstehe. Eine Steuererhöhung hält Redner im gegenwärtigen Augenblicke nicht für nötig.

Abg. **Müller-Brake** legt Verwahrung dagegen ein, daß er von Bosheit geleitet sei, wenn er eine zehnprozentige Steuererhöhung vorschlage. Es sei nur die Sorge um die Eisenbahnfinanzen. Vom Standpunkte der Sozialdemokraten könne er die Ablehnung ja noch verstehen, denn sie wollen die Staatskasse ruinieren. (Heiterkeit.)

Nach einer kurzen Erklärung vom Abg. **Tantzen-Heering** erklärt

Abg. **Hug**, er und seine Freunde befänden sich in allerbester Gesellschaft, nämlich Arm in Arm mit der Staatsregierung. Wenn man sich gegen den Antrag Müller-Brake wende, so geschehe es deshalb, weil man die Steuerpflichtigen der untersten Stufen, die mit Pfennigen zu rechnen hätten, nicht noch mehr belasten wolle.

Abg. **Feigel** meint, es werde ja nicht lange dauern, daß man Steuerzuschläge erheben müsse, aber man solle sie der Regierung nicht auf dem Präsentierteller anbieten. Man solle Steuererhöhungen so lange hinausschieben, als es eben ginge.

Der Antrag Müller-Brake wird gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Meyer wird angenommen

Abg. **v. Fricken** hat keine Gelegenheit gehabt, bei der ersten Lesung mitzuwirken. Er will deshalb erklären, daß er die Verantwortung für das Zustandekommen des Gesetzes ablehnt. Er kann es nicht verantworten daß das Volk weiter durch Steuern belastet wird. Die Landwirtschaft könne z. B. nicht mehr aufbringen.

Abg. **Feldhus** führt aus, er habe seinerzeit erklärt, er wollte erst über die Vorlage hinausgehen. Dafür würde er gestimmt haben. Weiter aber könne er keinen Schritt gehen. Deshalb müsse er heute gegen das Gesetz stimmen.

Es ist namentliche Abstimmung beantragt.

Für das Besoldungsgesetz stimmen die 30 Abgeordneten: Behrens, Brumund, Bull, Dannemann, Dörr, Durkhoff, Fick, Gerdes, Hartong, Heitmann, Heller, Hug, Jordan, Kleen, Lanje, Meyer, Möller, Müller-Brake, Rebenstorf, Schipper, Schmidt-Delmenhorst, Schmidt-Zetel, Schröder, Schulz, Steenbock, Tantzen-Heering, Tantzen-Rodenk., Tantzen-Stollh., Tappenbeck, Wessels; dagegen die 14 Abgg.: Berding, Enneking, Feigel, Feldhus, v. Fricken, Henn, Hollmann, König, Koopmann, Mohr, Müller-Ruthorn, Peseler, Plate, Westendorf.

Der **Präsident** konstatiert, daß das Besoldungsgesetz mit 30 gegen 14 Stimmen angenommen ist. (Lautes Bravo im Zuhörerraum.)

Abg. **Driver** fehlt ebenso wie bei der ersten Lesung. Bei dieser Feststellung große Heiterkeit im ganzen Hause, d. h. mit Ausnahme des Zentrums.

Unterstützungsanstalt für die Witwen und Waisen der evangelischen Volksschullehrer.

Vom Regierungskommissar ist folgender Antrag eingegangen: „Im Artikel 17 wird hinter den Worten „auf 250 ℳ" eingeschaltet: Für diejenigen, deren Ehemännern das Gesetz vom Dezember 1912, betreffend die Erhöhung des Diensteinkommens der im Staatsdienste beschäftigten Beamten und Arbeiter sowie der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen zugute gekommen ist, auf 150 ℳ und".

Der Verwaltungs-Ausschuß, Berichterstatter Abg. **Schulz**, stellt den Antrag auf Annahme des Antrages des Regierungskommissars, was geschieht.

Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Staatsgutskapitalienkasse des Herzogtums Oldenburg für 1913.

Berichterstatter Abg. **Hollmann**. Für Verbesserung vorhandener Staatsgüter sind für den Betrieb des Dampfpflugs 16 200 Mk. und für Kulturen auf den Wühlflächen und zur Kultivierung von der Forstverwaltung zur Verfügung stehenden Oedflächen 25 800 Mk., zusammen also 42 000 Mk. beantragt.

Der Voranschlag wird debattelos genehmigt.

Nach Erledigung dieser Tagesordnung wird die Sitzung um 11.45 Uhr geschlossen und eine

neue Sitzung

auf 12 Uhr anberaumt.

Es handelt sich um zweite Lesungen. Zunächst wird die Aenderung des Zivilstaatsdienergesetzes in zweiter Lesung beschlossen.

Bei der zweiten Lesung des Finanzgesetzes für das Finanzjahr 1913 beantragt Abg. v. Fricken namentliche Abstimmung. (Bewegung.)

Abg. **Hug** möchte wissen, ob der Antragsteller und dessen Anhänger gegen das Gesetz stimmen werden.

Abg., **v. Fricken**: Das findet sich nachher!

Abg. **Hug**: Ja, das muß ich wissen.

Präsident **Schröder**: Herr Abgeordneter, es ist namentliche Abstimmung beantragt, und auf Ihre Frage wird man Ihnen wohl keine Antwort geben.

Abg. **Hug**: Der Herr Abgeordnete v. Fricken meint wahrscheinlich, wir hätten nicht den Mut, unserer Ueberzeugung Ausdruck zu geben, weil wir früher in diesem Hause nicht gegen den Etat gestimmt hätten. Wir taten es deshalb nicht, weil wir Gegner der Demonstration in diesem Hause waren. Aber Sie brauchen sich nicht zu bemühen, Herr Abg. v. Fricken, ich will Ihnen erklären, daß wir gegen das Finanzgesetz stimmen werden. Es ist Ihnen zuzutrauen, daß Sie auch dagegen stimmen, um dadurch das Besoldungsgesetz zu Falle zu bringen. (Abg. Feldhus: Ja, das können wir ja mal tun!) Wir befinden uns im Kriegszustande gegen die Regierung, gegen den Staat, weil man uns nicht als gleichberechtigt ansieht. Sie wollen uns festnageln, Herr Abg. v. Fricken, daß wir uns dem Beschluß des Parteitages nicht fügen. Aber das nützt Ihnen nichts. Es gibt keine größeren Feinde des Staates, als die Agrarier.

Es wird namentlich abgestimmt. Gegen das Finanzgesetz stimmen 11 sozialdemokratische Abgeordnete. Abg. Fick ist während der Abstimmung zufällig nicht im Saale.

Abg. **Schulz**: Ich kondoliere, Herr v. Fricken!

Abg. **v. Fricken**: Danke!

Präsident **Schröder**: Damit ist die Tagesordnung erschöpft, und die Arbeiten vor Weihnachten sind erledigt. Ich wünsche Ihnen fröhliche Weihnachten! — Fröhliche Weihnachten! tönt es zurück.

Schluß der Sitzung 12.15 Uhr.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Am Dienstag, den 24. Dezember 1912.

Lambertikirche in Oldenburg. Liturgische Andacht 4 Uhr. Oberkirchenrat Ihden.

Garnisonkirche. Liturgische Weihnachtsfeier 4 Uhr. Divisionspfarrer Rogge.

Diakonissenhaus Elisabethstift. Liturgischer Gottesdienst nachmittags 5 Uhr. P. Thien.

Am 1. Weihnachtstage, dem 25. Dezember 1912.

Lambertikirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr. P. Pleus. 2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr. P. Schneider.

Kirchenchor: 1. Möhring: „Frohlocket, ihr Völker". „Stille Nacht." 2. Praetorius: „Lob Gott, du Christenheit".

Weihnachtsfeier im Lambertii-Kindergottesdienst 3 Uhr. P. Wilkens.

Garnisonkirche. 10½ Uhr Gottesdienst. Divisionspfarrer Rogge.

Diakonissenhaus Elisabethstift. Oeffentlicher Gottesdienst 10½ Uhr. P. Thien.

Kirche in Eversten. 10 Uhr Gottesdienst.

Kirche in Osternburg. Gottesdienst um 10 Uhr. P. Dede.

Kirche in Ohmstede. 10 Uhr Gottesdienst, dann Taufen. Weihnachtskollekte. P. Bardenwyk.

Kirche in Ofen. Gottesdienst 9½ Uhr.

Am 2. Weihnachtstage, dem 26. Dezember 1912.

Lambertikirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr. P. Wilkens.

Kirchenchor: 1. F. Mendelssohn: „Ehre sei dem Vater." 2. W. Praetorius: „Lob Gott, du Christenheit."

2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr. P. Bultmann.

Weihnachtsfeier im Cäcilienschul-Kindergottesdienst 3 Uhr. P. Schneider.

An beiden Festtagen in beiden Hauptgottesdiensten **Kollekte für die einheimische Diaspora und die innere Mission.**

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau Peterstraße 27 (nur an Werktagen von 10—1 Uhr).

Kirche in Eversten. 10 Uhr Gottesdienst.

An beiden Weihnachtstagen **Kollekte für die einheimische Diaspora und die innere Mission.**

Kirche in Osternburg. Gottesdienst um 10 Uhr. Hilfspr. Thorade.

An beiden Festtagen **Kollekte für die innere Mission und die einheimische Diaspora.**

Kirche in Ohmstede. 10 Uhr Gottesdienst, dann Taufen. Weihnachtskollekte.

Kirche in Ofen. Gottesdienst 9½ Uhr — Ofener Schülerchor — anschließend Kindergottesdienst.

An beiden Weihnachtstagen **Kollekte für die einheimische Diaspora und Innere Mission.**

Katholische Kirche.

Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt, 10½ Uhr Hochamt mit Predigt, 3 Uhr Nachmittagsandacht. (Außerdem alle vier Wochen morgens 8 Uhr Militärgottesdienst.)

Werktags: Stille Messen um 6½, 7 und 7½ Uhr.

Baptistenkirche, Steinweg 21.

Sonntag, vormittags 9,30 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Mittwochabend 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Gottl. Walter, Prediger.

Friedenskirche.

1. Weihnachtsfeiertag, vormittags 9½ Uhr, Predigt, nachmittags 4 Uhr Kinderbescherung.

2. Weihnachtsfeiertag, vormittags 9½ Uhr, Predigt. Prediger Schilde.

„Korl, ick kann nich mehr, lat uns wedder ümgahn."

„Nä, Korlin," sä Korl, „so wat giwwt nich. Wat ick mi mal vörnahmen heww, dat föhr ick uck dör; ick hüw nich ut Zucker gaten," un dormit nehm he sin Süster up'n Puckel un drog ehr. Dat gung mi son Ennwegs ganz good, awer bold pußde de littje Mann, un noch'n bäten, do bleew he stahn un settde se dal in den Snee.

„Deern," sä he, „Du büst doch swoter, as ick dachde. Fat mi an, achterlaten doh ick Di nich!"

Un mi tog he se mit. Nu weeren se öwer ut den Busch herut, un do seegen se'n Lecht, un se weeten wohrhaftig all in Kalwerdörp, un dat Hus, dat weer Bäcker Karsten Brand sin Hus.

Do kloppden de beiden Kinner an't Fenster, un je reepen:

„Ruppert, wor is Knecht Ruppert bläwen?
Bi us to Hus hett't gornix gäwen,
Rich'n Koken mal in Holscht un Schoh.
Knecht Ruppert, is he hier bi jo?"

Do pulterde wat in de Stuw, un dat Fenster wurd apenmakt, un de dor rutkeek, dat weer Knecht Ruppert sülben; he reew sick de Ogen un sä:

„Och, ji leewen littjen Kinner, ji willt mi woll all halen?"

„Ja, wi hebbt dt söcht," reep Korlin, „dat is doch sonst nich Din Mod, dat du Kinner töben letzt."

„Dat hett all sin Ursak," gew Knecht Ruppert tor Antwurt. „In Polackenland, dor is de Dreck so deep; dor hüw ick 'n bäten vermöet. Dorüm hebb ick mi hier erst 'n Littjen nahmen, un dor hüw ick 'n bäten bi in Slap kamen. Dat is man god, dat ji mi weckt hebbt."

Nu mussen de Kinner mit rinkamen, un wiel se beide ganz verklamt weeren, kreegen se jeder 'n Glas heet un söt, un denn sä Knecht Ruppert to Karsten Brand, he schull em sinen Sack weddergäwen, se wullen wiedergahn. Do geew em de Bäcker den Sack, awer dat mugg Knecht Ruppert woll nich ganz richtig vörkamen, denn he reep: „Du Racker, dor büst du bi wäjen!"

„Wat schull ick wull," sä Karsten Brand, „min Kinner sünd groot, un Koken backen kann ick sülben."

Do makde Knecht Ruppert den Sack apen un tellde, un denn meende he, dat harr sin Richtigkeit, un he weer dor doch nich bi wäsen.

Nu gung Knecht Ruppert mit de Kinner na buten, un wiel dat noch ümmer snedde un sneede un de ganze Eer nu dick wull weer, so nehm he de beiden Göhren up den Arm, rechts Korl un links Korlin, un denn frog he, wor se her weren. Ut Poggenpohl, säen se, un do makde he eenen Trä — stapp!! do weeren se mitten in den Busch, un noch eenen Trä — stapp! do weeren se vör de Dör van Korl un Korlin ehr Hus. Un Vader un Moder stunnen all buten un jammerden: „Wor sünd nu de Kinner bläwen?", awer do stellde Knecht Ruppert se in'n Snee un sä: „Hier sünd jo Kinner. Fixe Kinner sünd dat! Nu man raff mit de Müß van'n Kopp un hoch de Schört!", un dormit greep he deep in sinen Sack, un do geew dat wat to knabbern, un Spädinger geew dat uck; soväl harren se sunst nich kregen. Un wiel Korl sin Süster dragen harr, kreeg he noch wat öwerthe, dat weer'n Hart ut Marzipan mit'n gollen Steern. Dat schull he awer nich äten. Wenn he sick bedwingen kunn un sick dat verwohrde, schull he mehr Glück hebben, as de annern Minschen all. Un as Knecht Ruppert dat seggt harr, gung he na Naber Bessenstähl, un de annern gungen rin in de Stuw un fierden Wihnachten.

Dat möt'n ower seagen: Wenn Korl dat Hart mit'n sülwern Steern den Abend noch nich äten hett, un den ersten Wihnachtsdag uck noch nich, den tweeden, do kunn he sick nich länger tähmen, un he eet't up, un so is dat denn kamen, dat he doch nich mehr Glück hart hett as de annern Lü; awer good smeckt hett em dat Hart doch.

Un dat möt uck noch seggt weeren: Karsten Brand weer doch bi Knecht Ruppert sinen Sack wäsen, un wenn he uck nich dorvan nahmen harr, he harrt all beläten, ganz genau, un sit de Tid kann man bi de Bäckers uck hillig Christtüg koopen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Landesbibliothek Oldenburg

Germania-Conditorei u. Café

Franz Nachtwey, Langestr. 66. — Telefon 327.

Weihnachts-Ausstellung.

Marzipantorten, Marzipanfruchtkörbe, Würste und Brote werden täglich frisch angefertigt. Große Auswahl in Baumbehang, Desserts, Bonbons, Schokoladen, Knallbondons u. reizenden Bonbonnieren. — Spezialität: ff. Baumkuchen. — Leipziger Rosinen-Stollen und Dresdener Mandel-Stollen. — Weißes und braunes Christstollen. — ff. Gewürzkuchen.

Damenhemdhosen,
nicht auftragend.
W. Weber.

Yoghurt-Milch!

Nahrhaft!
Bekömmlich!
Lebenverlängernd!

Von vielen **Aerzten** empfohlen und in deren persönlichem Gebrauch.

Versand nach auswärts.

J. Frerichs & Sohn,
Inh.: Fr. Lichtenberg,
— — Oldenburg i. Gr. — —
Fernspr. 126.

Man verlange Prospekte u. achte besonders auf die Schutzmarke.

Empfehle als praktische

Weihnachts-Geschenke

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Jeu rollen, Brotschneidemaschinen, Fleischhackmaschinen, Kartoffelreibmaschinen, Küchen-Etageren, Blumen-Etageren, Küchen-Waagen, Aluminium-Kochgeschirre, Torfkästen, Kohlenkästen, Ofenschirme, Wärmsteine, Wärmflaschen, Schirmständer, Kohlen-Plätteisen, Gasplätteisen, Gaskocher, Plattbretter.

Rabattmarken oder 5% in bar.

JOHANN JUNG,
Echte Nadorster- und Achernstraße.

Eduard Spille, Juwelier, **Schüttingstr.,**
empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen
sein großes Lager in
Brillanten, Gold- u. Silberwaren sowie Taschenuhren.
Eduard Spille, Juwelier, **Schüttingstr.**

Im Harz ist's kalt! Hui, wie es schneit.
Mir wird ganz angst und bange.
Gewährt ein Heim mir, liebe Leut'.
Ich erfreu Euch mit Gesange.

Echt Harzer Edelroller mit den schönsten Touren,
von 8 bis 20 M, je nach Leistung, 8 Tage auf Probe versendte gegen Nachnahme **August Fuge, Thale, Harz.**

Preuß.-Südd. (Königl.-Preuß.) Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 13. u. 14. Januar.

Lose

	1/8	1/4	1/2	1/1	
				40 M	für jede Klasse.
à M	5	10	20	100	200 M für alle Klassen.
à M	25	50			

empfiehlt auch nach auswärts
Königl. Preuß. Lott.-Einnehmer,
Otto Wulff, Oldenburg, Stausstr. 14.

Anfertigung sämtlicher Polster- und Dekorationsarbeiten. Lager von Polster-, Kasten- und Kleinmöbeln. Lieferung kompl. Aussteuern. Reelle und gute Bedienung. Gardinenaufmachen usw. Einrichten von Wohnungen. Stets Lager in echten Orient-Teppichen, Kelims, Fidjiims usw.
Achternstraße 7. **Karl Möller.** Achternstraße 7

Meine Damen und Herren!
Das beste Geschenk zu ◀ Weihnachten ▶ sind
schöne Stiefel u. Schuhe
von
Joh. Ehlers, Baumgarten-Str. 10
Reparaturen schnell und gut.

Zum Weihnachtsfest
empfehle Baumbehang in Schokolade, Marzipan u. Cakes in allen Preislagen, sowie in reichhaltigster Auswahl desgleichen Marzipanartikel, Bonbonnieren Nippen sowie Marzipantorten.
H. A. Lenzner,
Langestrasse 46
(beim Rathaus).
Fernsprecher Nr. 1211.

Billiger Weihnachtsverkauf.

G. Heyer, Uhrmacher, Achternstr. 27,
gegenüber der Baumgartenstraße.
Uhren, Gold- und Silberwaren,
Barometer, Thermometer u. Operngläser, Brillen und Kneifer.

Taschen-Uhren für Herren u. Damen in Gold, Silber, Nickel, Stahl, u. Tula mit nur feinstem Schweizer Werke.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste Garantie.

Garantiert gutgehende
Ingersoll-Anker-Uhren
von 5—12 Mk.,
das billigste Weihnachts-Geschenk für jedermann.

Große Stand-Uhren, Wanduhren, Bureau-Uhren, Küchen-Uhren, mit nur den feinsten Gong- und Glockenschlägen.

— Wecker — in großer Auswahl von 2.50 Mk. an bis zu den teuersten.

Große Auswahl in Uhrketten, Armbändern, Nadeln, Ohrringen, Broschen, Ringen, Manschettenknöpfen u. s. w.
Fugenlose Trauringe nach Gewicht. Enger- und Weitermachen zu jeder Zeit.
Billige offene Preise. 10% Rabatt.

Nordermoor.
Verkaufe wegzugshalber
Schuhwaren
aller Art
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Joh. Knake,
Schuhmachermstr.

Bauplätze
zu verkaufen an bester Lage und zu allen Preisen.
Architekt Brünjes,
Rosenstr. 42.

Briefmarken
kauft
Tönjes, Martenydlg., Eyhorn

Inkasso
besorgt rasch u. zuverlässig
E. Heimsath,
Auktionator,
Bergstr. 17a. Fernspr. 536.

Für den Weihnachtsbedarf
empfehle:
Gänse, Enten, Puter, Hühner und Küken,
sowie
Hasen, abgestreift und — gespickt. —
F. Fuge, Kurwickstr. 36.

Bilder werden billig eingerahmt. W. Fogel, Rebenstr. 49.

Zu verkauf, niedliche Meerschweinchen in versch. Farben billigst. Lindenallee 30.

Möbel

Weihnachtsgeschenke!!
Tische, Serviertische, Nähtische, Blumenkrippen, Ständer, Bücherborten, Flurtoiletten, Schaukelstühle, weiß lack. Möbel
unerreicht größte Auswahl.
Gust. Havekost,
Kl. Kirchenstr. 4, 4a, 12.

Beleuchtungskörper
in großer Auswahl
in Kristall, Bronze, Eisen, Holz und Korbgeflecht;
für Petroleum, Acethlen, Gas u. Elektrisch.
General-Vertrieb und Lager der Osram-Metallfadenlampen.
Wiederverkäufern besonders empfohlen.
Bahnfracht im Herzogtum frei.
W. Tebbenjohanns, Hoflief.,
Oldenburg i. Gr., gegenüber dem Rathaus.

Ein- u. Zweifamilienwohnhäuser
an guter Lage habe stets preiswert zu verkaufen.
A. Oetken, Baugeschäft
Nadorsterst. 62 Oldenburg Telephon Nr. 345

---

100 Stück Puppenwagen
mit Verdeck von 2 M an, mit Gummirädern von 12 M an.
100 Stück Lehnstühle und Peddigrohrsessel
von 5.75 bis 30 M.
Reisekörbe, Waschkörbe
— von 2 M bis 8 M. —
Fr. Lehmann,
Hofkorbmach., Gaststr. 27.
— Alle Reparaturen. — Rabattm. Fernruf 1005.

Handelsschule „Merkur"
Langestr. 27
Gründl. Unterricht in Schönschreiben und allen Handelsfächern. Vorbereitung u. Ausbildung von Damen u. Herren für Kontor u. Bureau. Prosp. kostenfrei. Eintritt täglich.

Berliner Kunst-Lotterie.
Ziehung 31. Dezember.
Hauptgew. 10 000 M B.
Auf 10 Lose bestimmt ein Gewinn. Lose à M 1.—, Porto u. Liste 30 ₰.
Jugendheim-Lotterie.
Ziehung 17. u. 18. Januar.
Hauptgewinn 50 000 M B. bar Geld nach Abzug von 10%.
Lose à 3 M,
Porto und Liste 30 ₰.
Nachnahme 30 ₰ mehr.
Otto Wulff, Oldenburg, Staustr. 14.

Fahrrad-
Carbid
billiger!
1 Kilo-Dose wird für **28** ₰ gefüllt
Stets völlig frische Ware.
Decken von 4.— M an mit 1 Jahr Garantie.
— Sehr grosse Auswahl! —
Gute Ware. Billige Preise.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt
Heinrich Munderloh,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 73.

Hochedle
Kanarienhohlroller
preiswert abzugeben
F. Stoffers,
Nadorsterstr. 150.

Taschen-
Feuer-
zeuge
in solider Ausführung von 40 ₰ bis 3.— M.
Sehr grosse Auswahl.
Heinrich Munderloh,
Feinmechanik,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 73.

Hasenfelle
werden zu hohen Preisen gekauft.
Humboldstraß 3.

Stroh,
pro Ztr. 1.70 M, ist abzugeben
Gut Loy.

Landesbibliothek Oldenburg

Konkurs-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse der Ehefrau d. Kaufmanns **Brawe**, Ohmstede — bei der Kirche — gehörige Warenlager wird zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen, zum Teil zu und unter Einkaufspreis ausverkauft. Das Lager besteht aus **Woll-, Kurz-, Kolonialwaren u. Drogen** und bietet Gelegenheit zu

vorteilhaften

Weihnachts-Einkäufen.

Vorhanden sind: **Schürzen, Strümpfe, Kittelzeug, Schlipse, Futterstoffe, Besatz, Knöpfe, Normalhemden, Sweater, Beinkleider, Handschuhe, Arbeitshosen u. Kittelhemden, Wollgarn, Seide, Hosenträger, Schwämme, 1 Drogenschrank voll Heilmittel aller Art, Sämereien, Seife, Farben, Schuhcreme, Putzpomade, Seifenpulver, Tabak, Holzschuhe, Holzpantoffeln, Forken, Hacken, Spaten, Bürsten, Schreibutensilien, Mehl, Rosinen, Zuckerwaren, Schokolade, Nüsse, Sirup, Wein usw.**

Oldenburg, d. 13. Dez. 1912.

Der **Konkurverwalter.**

Vieh-, Geräte- 2c. Verkauf zu Oberlethe.

Im Auftrage werde ich am

Sonnabend, den 11. Januar 1913,

nachm. 2 Uhr anf., bei Dierks Wirtshause in Oberlethe:

3 kräftige Arbeitspferde, 25–30 Läuferschweine,

2–4 Monate alt,
2 fast neue schwere Ackerwagen,
1 Ackerfederwagen,
1 Mähmaschine,
1 fast neuen Sattel mit Zubehör, 1 eis. Gestell u. 1 dito Schwingpflug, 2 vollst. Pferdegeschirre und einige andere Sachen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Glonstein, Aukt.

Zu spr. für Damen u. Herren. Fr. Louise Zorn, Schifferstr. 6.

Umständehalber billig zu verkaufen

1 Original Viktoria-Nähmaschine.

J. Bosgerau, Aeuß. Damm 10.

Dalsper, Amt Elsfleth. Zu verkaufen ein angekörter

Rindstier,

starkknochig, gute Form und Farbe.

H. Büsing.

Oeffentlicher Verkauf von Schuldienstländereien in Donnerschwee.

Donnerschwee. Die Gemeinde Ohmstede beabsichtigt folgende

Schuldienstländereien:

Art. 116, Gem. Ohmstede,
a) Flur 23, Parz. 151, Donnerschw. Esch, groß 11 Ar, 32 Quadratmeter,
b) das. Parz. 203, im Moor, Wiese, groß 92 Ar 22 Quadratmeter (reichl. 2 Jück), bestes Weideland beim Roten Hause,
c) das. Parz. 245, Bult, Wiese, groß 77 Ar 49 Quadratmtr. (1⅘ Jück), best. Wiesenland im Donnerschw. Felde,

öffentlich meistbietend zu verkaufen und steht dritter und letzter Termin auf

Dienstag, den 7. Januar 1913,

abends 6½ Uhr, im Donnerschweer Krug (G. Reckemeyer) an.

In diesem Termin wird voraussichtlich der Zuschlag erteilt werden können.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Parussel, amtl. Aukt., a.d.Chaussee 50.

Empfehle:

Suppen-Hühner, junge Hähnchen und Landeier.

Jacob Boyksen, Ofenerstraße 31.

Rodenkirchen. Zu verkaufen mehr. Ladungen

Steckrüben

franko der Station des Empfängers Ctr. 95 ₰.

Th. Oltmanns.

Zu verkaufen schöne, große

Läuferschweine.

Nachzufragen bei Wirt **Hinr. Strodthoff, Radorst.**

Umständehalber sehr billig zu verkaufen **selbstangefertigte**

Wohnzimmer-Einrichtung, Kammer-Einrichtung, Küchen-Einrichtung.

Möbeltischl. Aug. Stolle

Alexander-Chaussee 64/66.

Sofa und **Chaiselongue**, neu, sehr billig.
Jakobistr. 21 (Pferdemkt.).

Lecin-Haematogen

verstärkt mit Blutsalzen, Flasche 3 ℳ, 6 Fl. 16.50 ℳ.

Hirsch-Apotheke.

Habe Auftrag, ein

Haus mit Garten

im Preise bis 20000 ℳ zu kaufen. Offerten erbittet
E. Heimsath, Auktionator, Bergstraße 17a. Fernsprecher 536.

Union

Montag Dienstag | **Stau**

Best. z. 1 ℳ pr. Ztr. ab Wagg. erb.

Joh. Wiemken, Huntestr. 2.

Wahnbeck. „Hesterkrug".

Am 2. Weihnachtstag:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet
Joh. Hemmyoltmanns.

Spar- u. Darlehnskasse Wardenburg,

e. G. m. u. H.

Außerordentliche General-Versammlung

Montag, den 30. Dezember, abends 7 Uhr, in Wellmann's Gasthause in Wardenburg.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes,
2. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes,
3. Wahl von 2 Rechnungsprüfern,
4. Verschiedene Mitteilungen.

Dannemann. Lüschen. Wellmann.

Krieger- und Kampfgenossenverein Rastede.

Am 1. Weihnachtstage im „Grafen Anton Günther":

Weihnachtsfeier,

bestehend in **Vorführungen von Lichtbildern aus** den Erlebnissen von Südwest und aus der Franzosenzeit von 1806–1815, etwa 140 Bilder, mit nachfolgender Verlosung.

Losinhaber zahlen 20 ₰, Nichtlosinhaber 50 ₰ Entree.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Kriegerverein Eversten.

Am 1. Weihnachtstage:

Weihnachtsfeier

im Vereinslokal **Diedrich Holze.** Nachmittags 2 Uhr: **Verlosung.** Um 5 Uhr **Kinderbescherung,** 7½ Uhr: **Großer Gesellschaftsabend.** Kassenöffnung 6½ Uhr. Programm für Erwachsene 30 ₰, Kinder 20 ₰.

Zu diesem genußreichen Abend ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Kriegerverein Osternburg.

Am **Sonnabend, d. 28. Dez. 1912:**

Familien-Abend,

Weihnachtsfeier mit Aufführungen und Kinderbescherung.

Anfang 5 Uhr.

Zum zahlreichen Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Turn-Verein Radorst.

E. V. Gegr. 1890. D. T.

Sonntag, den 5. Januar 1913:

23. Stiftungsfest.

Nachm. 4 Uhr:

Schauturnen

in der Turnhalle.

Abends:

Fest-Ball

im Wetjenschen Etablissement. Einführungen gestattet.

Der Turnrat.

Kriegerverein Radorst.

Am 1. Weihnachtstage, nachmittags 3½ Uhr, im Vereinslokal (Wetjens Etablissement), Bekanntmachung der Gewinnliste, darauf:

Kinder-Bescherung.

Hierzu hat jeder Losinhaber freien Zutritt.

Um 7 Uhr abends:

Großer Unterhaltungs-Abend

mit sehr reichhaltigem Programm. Hierzu Entree 30 ₰.

Um recht rege Beteiligung bittet Der Vorstand.

NB. Die unverkauften Lose ev. Abrechnung sind bis Sonnabend, den 21. d. M., zurückzugeben.

Schützen-Verein Etzhorn.

E. V.

Am 1. Weihnachtstage, nachmittags 5 Uhr anfangend, im Vereinslokal (H. Ahlers, Etzhorn):

Weihnachtsfeier,

bestehend in **Aufführungen, Bescherung und Verlosung.**

Um 7 Uhr: **Abbrennen des Tannenbaumes.**

Eintritt: Erwachsene 20 ₰, Kinder 10 ₰.

Hierzu laden freundlichst ein

H. Ahlers. Der Vorstand.

Loyerberg.

Am 2. Weihnachtstag:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Johann Schmidt.

Neusüdende-Streek. Von 3 Anf. Jan. ferk. **Säuen eine u. 23. zu verk.** **Fritz Oltmanns.**

Neuenkruge.

Am 2. Weihnachtstage:

Ball

wozu freundlichst einladet

Gerd Tapken.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther

Am Neujahrstage:

Großer Neujahrs-Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein
J. Gösseljohanns.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther

Am **Sonntag**, den 5. Januar:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein
J. Gösseljohanns.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther

Am 2. Weihnachtstag:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein
J. Gösseljohanns.

Gefunden

Jeddeloh I. Gefunden im Wildenloh ein Fahrrad.
Fiedr. Lübben.

Gefunden eine Herren-Uhr. Näheres Langestraße 20.

Verloren

Entlaufen ein Hund, auf den Namen „Nelli" hörend. Abzug. geg. Bel. Bloherfelder Ch. 56.

Verloren Kette mit Medaillon von Neidhardt bis Brommystr. Nr. 14, wo abzugeben bitte.

Zu verleihen.

Aktien-Gesellschaft

übernimmt Beschaffung von 1. und 2. Hypotheken zu koulanten Bedingungen. Vertreter an allen Plätzen gesucht. Offerten unter S. 211 an die Expedition d. Bl.

Zu belegen

zum 1. April 1913 3000 ℳ, zum 1. Mai 1913 25,000 ℳ im ganzen oder geteilt, zum 1. Juni 1913 8000 ℳ.

E. Heimsath, Auktionator, Bergstraße 17a. Fernspr. 536.

Anzuleihen gesucht.

F. e. Besitztum, wert 16000 Mk., belastet i. g. mit 10900 ℳ, suche für letzteingetrag. 2000 ℳ neuen Darleiher. Angebote u. H. 89 postl.

Pensionen

Suche f. e. 8jähr. Knaben z. 3. Jan. **gute Pflegeeltern.** — Gutes Kostgeld wird gegeben. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Miet-Gesuche.

Jg. Mann sucht möbl. **Zimmer** zum 1. Januar. Off. mit Preis unter V. 998 Filiale, Langestr. 20.

Zu vermieten.

Logis für jg. Leute. Weidammstr. 1, b. äuß. Damm.

Bornhorst. Zu verm. zu Mai eine **Wohnung** mit Land.
H. Klockgether Ww.

Geschäftshaus,

Gastwirtschaft, Handlung, Tanzsaal, Kegelbahn, zu verpachten. Auskunft in der Exped. d. Bl. **unter** S. 363.

Möbl. **Stube** u. K. für 1 **oder** 2 junge Leute. Lindenstr. 49.

Zu verm. **zum 1. Febr. 1913** freundliche **Unterwohnung** mit schönem Garten **an** ruhige Bewohner. Mietpreis 240 ℳ. **Aug. Stolle,** Alexander Ch. 64.

Zu verm. 1 gut möbl. Wohn- u. **Schlafz.** zum 1. Januar. **L. Leonhard,** Donnerschw.str. 57.

Die **herrschaftl. 1. Etage** in uns. Neubau **Nadorsterstr.** 118, m. a. Bequemlichkeiten, per 1. April 1913 zu **vermieten.** **Gebr. Meyer,** Alexanderstr. 124. Telephon 74.

Zu **vermieten auf gleich oder** 1. Januar **möbl.** Zim. m. **Bett.** **Staulinie** 19.

Besseres Logis. Bergstr. 6, ptr.

Wegzugshalber ist zum 1. Jan. oder später **eine** vierräumige **Wohnung** zu vermieten, passend für eine einzelne Dame. Näheres Heiligengeiststr. 12.

Zu vermieten in **Ohmstede,** in der Nähe des Bahnhofes, eine **Wohnung** für einz. Person oder kleine Familie. **Nadorst.** D. G. **Dierks.**

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** Rosenstr. 28, Nähe Bahnhof, Post und der Kasernen, z. vermieten. Zu erfragen Kaffeeschenke, Pferdemarktplatz.

Die **Oberwohnung Roonst. 28 ist auf 1. Mai zu vermieten.**

Frdl. Logis f. j. M. Mottenst. 21.

Zu **verm.** auf sof. o. sp. die herrsch. **Unterw. Donnerschweerstraße 32,** 7 Zim. mit Ver., G., W.-L., Spülkl. u. Gt. Näh. ob.

Zu verm. a. Mai eleg. **Unterw.** f. 1 o. 2 Pers., 3 R. m. Winterg., Balk., Gas, Wasserl., elektr. L. u. Klos. Nebenstr. 55, ob.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. zum 1. Jan. zu vermieten. Lindenstraße 5, part.

Günstige Gelegenheit für einen tüchtigen Geschäftsmann!

In meinem neuerbauten Hause in **Tettens** ist ein schöner **Laden** mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Zur Einrichtung einer **Filiale** auch sehr geeignet.

Oldenburg. **H. Hinnen.**

Stellen-Gesuche.

Junger strebsamer Mann, 28 Jahre alt, **sucht** zum 1. Januar oder später **Stellung.** 2000 ℳ **Kaution evtl. mehr kann** geleistet werden. Es wird nur auf eine dauernde Stell. refl. Offerten erbeten unter S. 340 an die Exp. d. Bl.

20jähr. Mädchen (Ostfr.), in allen Hausarbeiten erfahr., sucht zum 1. Janr. u. J. Stellung. Näheres **Burgstr. 7a.**

Haushälterin,

z. Zt. Bremen, 36 J. alt, mit guten Empfehlungen, wünscht Stellung pr. 1. Januar 1913 in frauenlosem **Haushalt.**

Offerten unter S. 359 **an die** Expedition d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Ich suche zu Ostern für meine Gärtnerei einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
Wilhelm Kähler, Bremen, Nordstr. 102. — Fernspr. 2733.

Gesucht zum 1. Janr. 1913 ein unverheirateter

Dienstknecht.

Gedienter Militär wird bevorzugt.

Heil- u. Pflegeanstalt Wehnen.

Wünsche einen stillen

Teilhaber

mit 10000 ℳ bei hoher Verzinsung. **Gutgehendes** Geschäft **Sicherheit vorhanden.**

Offerten unter S. 322 **an die** Expedition d. Bl.

Esenshamm. Suche für eine hiesige **Landwirtschaft auf** Mai n. Js. einen

jungen Mann

bei Familienanschluß u. etwas Gehalt. **G. Hustede.**

Bloherfelde. Gesucht ein

zuverlässiger Knecht

G. Wilken.

Gesucht zum 1. Febr. **oder** 1. März 1913 **auf einen größeren Hof in den holsteinischen Elbmarschen ein**

junger Mann

bei Familienanschluß u. gutem **Gehalt.** Off. unter S. 357 an die **Exped. dieses Blattes.**

Gesucht auf sofort ein nüchterner ordentlicher

fleißiger Mann

für Heizung und **Gartenarbeit.**
Amtsverbands-Krankenhaus Brake.

Knappenburg b. Rodenkirchen. Suche auf Mai einen zuverläss.

Knecht.

H. G. Thiele.

Gesucht zu Anfang Januar

1 tüchtig. Schmiedegeselle.

Joh. Oltmann, Schmiedemstr., **Huntlosen.**

Suche zum 1. Mai einen

Hengstknecht od. jungen Mann.

Selbiger muß auch Landwirtschaft mit verrichten.
Off. unter S. 364 an die Exp. d. Bl.

Wir suchen zu Ostern 1913 einen

Lehrling

mit Einjährigenschein.
Schröder & Kleinschmidt.

Gesucht werden

fleißige Personen

jeden Standes zum Verkauf mein. pat. Massenverbrauchsartikels an Private. Ohne Risiko täglich hoher Verdienst, da fortwährend Neuheiten. Näh. unter M. 100 postlagernd **Halsbek (Oldbg.).**

Weibliche.

Auf sofort wird für einige Nächte eine ordentliche **Frau als Wärterin gesucht.** Näheres Herbartstraße 7, unten.

---

1 Kochlehrfräulein und 1 Dienstmädchen

für Bremen p. 1. Jan. Off. erb. sub **B. G. 16098** Rud. Mosse, Bremen.

Kontoristin,

die flott stenogr. u. Maschine schreibt, mögl. zum 1. Jan. gesucht. Off. u. S. 365 an die Exp. d. Bl.

Suche wegen Krankheit der jetzigen zum 1. Januar 1913 eine zuverlässige

Haushälterin,

möglichst im Alter **von** 40 bis 50 Jahren, für kleinen **Haushalt auf** dem Lande, wo Mädchen vorhanden ist.

Offerten unter S. 317 an die Exped. d. Blattes.

Laufmädchen

für den ganzen Tag gesucht. **Wo?** sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht eine Dame, die gegen freie Wohnung die Aufwartung eines Herrn übernimmt. Offerten unter S. 353 an die Exp. d. Bl.

Sofort od. später zuverl.

Mädchen

oder alleinstehende Frau nach Rastede gesucht. 240 ℳ jährlich. Eventuell Aushilfe bis Mai. Offerten unter S. 354 **an die Exp. d. Bl.**

Burwinkel bei Bardenfleth. Gesucht auf nächsten Mai eine

Magd,

die melken kann.

Joh. Kayser.

Hahnenknooper Mühle bei Rodenkirchen. Krankheitshalber suche auf sofort evtl. April oder Mai freundliches

junges Mädchen

gegen Gehalt und Familienanschluß.

Frau B. Schnittger.

Lindenhof, Varel.

Gesucht ein älteres **Mädchen** oder eine **Witwe** die etwas kochen kann.

Frau Bohlen.

Perfekte Köchin

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Baronin Löw von Steinfurth, Wilhelmshaven, Wallstraße 1.

Landesbibliothek Oldenburg